



Uni-Report

5. November 1986 · Jahrgang 19 · Nr. 11

Universität richtet eine Beratungsstelle für Wissenstransfer ein

Die rapide technische Entwicklung unserer Gesellschaft stellt auch an die Universität neue und reizvolle Anforderungen. Der Transfer von Ergebnissen wissenschaftlicher Arbeit, wie sie an wissenschaftlichen Hochschulen in der anwendungsorientierten und Grundlagenforschung geleistet wird, soll mit dem Ziel gefördert werden, das vorhandene „Know-how“ aus Hochschulen und Industrie gewinnbringend auszutauschen. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main hat darum eine Beratungsstelle für Wissenstransfer (BWT) eingerichtet. Der Ständige Ausschuss für Haushaltsangelegenheiten hat in seiner Sitzung am 30. November 1986 einem entsprechenden Antrag von Präsident Professor Dr. Klaus Ring zugestimmt.

Die Einrichtung einer Beratungsstelle für Wissenstransfer wird in der Universität seit langem diskutiert. In der Präsidialabteilung ist seit Januar 1986 bereits ein Mitarbeiter tätig: Dr. Otmar Schöller. Er hat das BWT-Projekt maßgeblich vorbereitet. Neben dem Physiker Otmar Schöller soll ein Rechts- oder Wirtschaftswissenschaftler eingestellt werden. Unterstützt werden beide von einer oder einem Verwaltungsangestellten.

In erster Linie soll die Beratungsstelle dazu dienen, Kontakte mit der Wirtschaft herzustellen, um die Einwerbung von Drittmitteln zu unterstützen. Es ist davon auszugehen, daß das Verhältnis von Grundausrüstung zu Aufgaben in der Lehre und Forschung sich langfristig für die Universität nicht verbessern wird. Hinzu kommt eine sich zunehmend verschärfende Konkurrenz um Bewilligungen bei öffentlich-rechtlichen Drittmittelgebern. Weiterhin sind deutliche Tendenzen in einigen Bereichen öffentlich-rechtlicher Drittmittelgeber erkennbar (EG, BMFT), verstärkt Projekte zu fördern, an denen sowohl Hochschulinststitute als auch Unternehmen der freien Wirtschaft beteiligt sind. Anders als bei den öffentlich-rechtlichen Mittelgebern steht jedoch nicht in allen Fällen die Förderung der Grundlagenforschung und die reine Qualität der Forschung, sondern auch die Verwertbarkeit von Forschungsergebnissen in mittelbarer oder unmittelbarer Weise im Hintergrund der Mittelverwendung.

Es ist für die Lehre wünschenswert, daß Studenten beziehungsweise der wissenschaftliche Nachwuchs — sowohl derjenige, der die Hochschullehrerlaufbahn einzuschlagen beabsichtigt, als auch derjenige, der nach einer wissenschaftlichen Weiterqualifikation in die Praxis übertreten wird — mit Fragestellungen und Denkstrukturen aus der wirtschaftlichen Praxis konfrontiert wird. Zudem können sich Anknüpfungspunkte ergeben, in denen prakti-

sche Erfahrungen in der Wirtschaft gesammelt werden beziehungsweise die die Aussichten verbessern, in der Wirtschaft eine berufliche Laufbahn aufzunehmen.

Darüber hinaus wird durch die Verbesserung des Kontaktes von Hochschule zur Wirtschaft ein Wissenstransfer erreicht, der sich volkswirtschaftlich produktivitätssteigernd auswirkt.

Die geplante Intensivierung des Wissenstransfers in die Wirtschaft soll eine Erweiterung des Spektrums der Drittmittelförderung in der Universität sein. Die Förderung durch öffentlich-rechtliche Drittmittelgeber soll durch diese Erweiterung nicht eingeschränkt werden.

Bestehende Kontakte sollen durch die Einrichtung nicht eingeeengt werden. Treten jedoch im Rahmen bestehender Kontakte Fragen auf, so ist die BWT jederzeit auch für Einzelfragen ein geeigneter Ansprechpartner. Es sollen Kontakte aller Fachbereiche mit der Wirtschaft gefördert werden. Zwar werden sich naturgemäß bei den Sozialwissenschaften, den Naturwissenschaften und der Medizin leichtere Anknüpfungspunkte ergeben, es sollen jedoch auch Möglichkeiten geschaffen werden, für die Geisteswissenschaften — soweit es von ihnen gewünscht wird — Kontakte herzustellen und mögliche Projekte zu initiieren.

Die BWT leistet die Vermittlungsarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis. Sie ebnet den Weg für einen sachbezogenen Informationsaustausch zwischen dem Produzenten und Anwender wissenschaftlicher Erkenntnisse. Daher kann sie vom Prinzip her schon nur unbürokratisch tätig sein. Was bietet die BWT an?

1. Die Betreuung von Forschungs-kooperationen zwischen Universität und Wirtschaft.

— Die BWT vermittelt den Wissenschaftler, der das technische oder wirtschaftliche Problem eines Unternehmens lösen will.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Bilder aus der Universität Frankfurt zeigt die U-Bahn-Station Bockenheimer Warte. In den vergangenen Monaten war die Fotografin Barbara Klemm durch die Hochschule gegangen und hatte mit sicherem (Kamera-)Auge Szenen aus dem Universitätsleben festgehalten. Ergänzende Informationen für den wartenden Fahrgast gibt eine große Wandtafel.

„Der AfE-Turm kann aufatmen!“

Der im Jahre 1956 für die Ausbildung der Pharmaziestudenten errichtete Gebäudetrakt in der Georg-Voigt-Straße 14-16 hat sich im Verlauf von 30 Jahren zu einem international renommierten Zentrum moderner Forschung entwickelt. Im Institut für Pharmazeutische Chemie werden nicht

nur potentielle Arzneistoffe nach neuesten Erkenntnissen synthetisiert, Naturstoffe aus von der Volksmedizin benutzten Drogen extrahiert und in ihrer Struktur geklärt, sondern auch pharmakokinetische Untersuchungen, die zum Verständnis der Wirkung von Arzneimitteln unerlässlich sind, durchgeführt.

Die Ausbildung der Pharmaziestudenten erfolgt auf modernstem Niveau. Dabei ist es unvermeidbar, daß bei chemischen Praktika auch Abluftprobleme auftreten, um deren Beherrschung sich die Institutsleitung seit längerem bemüht. Solange die Zahl der Pharmaziestudenten in einer vertretbaren Korrelation zu den räumlichen Möglichkeiten stand, waren die Abluftprobleme völlig unbedeutend. Durch die Überfüllung des Instituts, nicht zuletzt durch unverständliche Gerichtsentscheide, ist aber eine derartige Vergrößerung der Abluftmengen eingetreten, daß gelegentlich sogenannte „Geruchsbelästigungen“ von den Mitarbeitern im ehemaligen AfE-Turm gemeldet wurden. Messungen, die auf Veranlassung des Universitätspräsidenten durch Dr. Wolfgang Jaeschke durchgeführt worden sind, haben stets gezeigt, daß die Konzentration weit unter den sogenannten MAK-Werten lagen, das heißt, den amtlich als gesundheitsunschädlich anerkannten maximalen Arbeitsplatzkonzentrationen. Als geruchlich unangenehm empfunden wurden vor allem schwefelhaltige Verbindungen, darunter der Schwefelwasserstoff, der als Fällungsreagenz für Schwermetal-

le in der qualitativen Analyse unverzichtbar ist. Der gelegentlich vorgeschlagene Ersatz durch das nicht riechende Thioacetamid entfällt, weil dieses als potentielles Karzinogen erkannt worden ist. Den umfangreichen Bemühungen des Instituts für Pharmazeutische Chemie, die dankenswerterweise durch den Präsidenten der Universität gefördert worden sind, ist es jetzt gelungen, eine Dosiereinrichtung für den gasförmigen Schwefelwasserstoff zu entwickeln, die bei ordnungsgemäßer Benutzung praktisch geruchsfrei arbeitet. An der Entwicklung dieser Anlage war der Akademische Rat z. A. im Institut für Pharmazeutische Chemie, Dr. Dietrich Rothley, maßgeblich beteiligt. Das Institut für Pharmazeutische Chemie teilt diesen erfreulichen Sachverhalt gern mit, weil damit die Stimmung im Turm gehoben wird und Antipathien gegenüber dem „chemischen Nachbarn“ abgebaut werden. Es gilt aber festzuhalten, daß eine geruchsfrei arbeitende chemische Forschung weiterhin in den Bereich der Utopie gehört.

Herbert Oelschläger

Kommen Sie auf uns zu, ...

... wir gehen auf Sie ein!



Johann Wolfgang Goethe-Universität

Beratungsstelle
für Wissenstransfer

Dr. Otmar Schöller
Senckenberganlage 31 · Postfach 111932
6000 Frankfurt am Main · Telefon 0 69 / 7 98 - 38 48

Die nächste Ausgabe von

UNI-Report

im Wintersemester 1986 erscheint am 20. November 1986. Redaktionsschluß ist am 10. November, 12.00 Uhr. UNI-Report steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Die Verwaltung informiert

53. Tarifvertrag zur Änderung des Angestelltentarifvertrages, Änderungsarbeitsvertrag Nr. 51 zum MTL II, beide vom 12. Dezember 1984, Verordnung zur Änderung der Arbeitszeitverordnung vom 17. 9. 1985

Die Änderungsarbeitsverträge des BAT und des MTL sowie die Verordnung zur Änderung der Arbeitszeitverordnung für die Beamten sehen folgendes vor:

Alle Angestellten, Arbeiter und Beamte haben ab 1. Januar 1987 Anspruch auf einen Freistellungstag in jedem Kalenderhalbjahr. Der Freistellungsanspruch steht erstmals in dem Kalenderhalbjahr zu, in dem das Arbeitsverhältnis ununterbrochen 5 Monate bestanden hat.

Der Freistellungstag soll rechtzeitig festgelegt werden. Wünsche des Bediensteten können berücksichtigt werden, soweit dem dienstliche oder betriebliche Erfordernisse nicht entgegenstehen. Die Freistellungstage sollen jedoch grundsätzlich nicht unmittelbar vor oder nach einem Erholungsurlaub liegen.

Die Dauer der Freistellung an dem vorgesehenen Tag darf höchstens ein Fünftel der mit dem Bediensteten vereinbarten durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit betragen. Beträgt die Arbeitszeit an dem vorgesehenen Freistellungstag mehr als ein Fünftel der vereinbarten durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit, kann der Bedienstete nicht für den vollen Tag freigestellt werden, weil sonst die festgelegte Höchstgrenze überschritten würde.

Beratungsstelle

(Fortsetzung von Seite 1)

— Die BWT fördert die Verwertung des technischen „Know-how“ der Universität durch die Industrie.

— Die BWT berät die Vertragspartner von gemeinsamen Forschungsvorhaben zwischen Hochschule und Praxis.

— Die BWT unterstützt den Personaltransfer zwischen Universität und Wirtschaft.

2. Informationsvermittlung für Wissenschaft und Industrie.

— Die BWT unterhält eine Datenbank für den Wissens- und Technologietransfer.

— Die BWT erleichtert den Wissens- und Technologietransfer durch ihren Zugriff auf externe Datenbanksysteme.

3. Die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen von Universität und Wirtschaft.

— Die BWT koordiniert gemeinsame Ausstellungen und Veranstaltungen, die die Zusammenarbeit von Universität und Wirtschaft vertiefen.

— Die BWT organisiert gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen, die die Diskussion von Wissenschaftlern aus Hochschulen und Praxis unterstützen.

— Die BWT initiiert Weiterbildungsmaßnahmen für Zielgruppen aus der Wirtschaftspraxis.

4. Dienstleistung für Hochschulmitglieder.

Die BWT unterstützt Hochschulmitglieder durch

— eine erste Schutzrechtsberatung, zum Beispiel bei der Patentanmeldung,

— Verkaufs- und Lizenzberatung, — Hilfestellung bei technologieorientierter Existenzgründung nach Verlassen der Hochschule.

Die Beratungsstelle für Wissenstransfer ist eine Dienstleistungseinrichtung der Universität Frankfurt, die gleichermaßen von Mitgliedern der Hochschule wie von Unternehmen in Anspruch genommen werden kann.

Der rechtzeitig festgelegte Freistellungstag kann nur in einem einzigen Fall nachgeholt werden, und zwar dann, wenn der Bedienstete aus dienstlichen bzw. aus betrieblichen Gründen für Arbeit herangezogen werden muß. Die Freistellung ist in demselben Kalenderhalbjahr nachzuholen. Nur wenn dies aus dienstlichen bzw. betrieblichen Gründen nicht möglich ist, ist die Freistellung innerhalb der ersten beiden Monate des folgenden Kalenderhalbjahres nachzuholen.

In allen anderen Fällen ist der Freistellungsanspruch erfüllt, auch wenn der Bedienstete an dem für die Freistellung festgelegten Tag aus anderen Gründen (z. B. wegen Arbeitsunfähigkeit) nicht hätte arbeiten müssen.

Eine Abgeltung des Freistellungsanspruchs ist ausgeschlossen. Die Freistellungstage sind in den Urlaubslisten bzw. Arbeitsnachweisen mit Fr zu kennzeichnen.

★

Betr.: Änderung des Schwerbehindertengesetzes, hier: Zusatzurlaub. Nach dem Gesetz zur Änderung des Schwerbehindertengesetzes vom 24. Juli 1986 erhalten Schwerbehinderte ab 1. Januar 1987 nur einen Zusatzurlaub von 5 Arbeitstagen, bisher 6 Arbeitstagen.

★

Lohnsteuerkarten

In diesen Tagen gehen den Arbeitnehmern die Lohnsteuerkarten 1987 zu. Wir bitten alle Arbeiter und Angestellten, ihre neue Lohnsteuerkarte umgehend der Vergütungs- und Lohnstelle zuzuleiten. Die Lohnsteuerkarte 87 sollte bis spätestens 9. Dezember vorliegen, um die termingerechte Berechnung der Löhne und Gehälter für Januar 87 zu gewährleisten. Bei verspäteter Vorlage ist der Arbeitgeber verpflichtet, erhöhte Lohnsteuer nach Steuerklasse VI einzubehalten. Mitarbeiter, die die

Lohnsteuerkarte 87 nach Jahresende 87 zurückerhalten wollen, bitten wir, in die linke obere Ecke ein „R“ einzutragen.

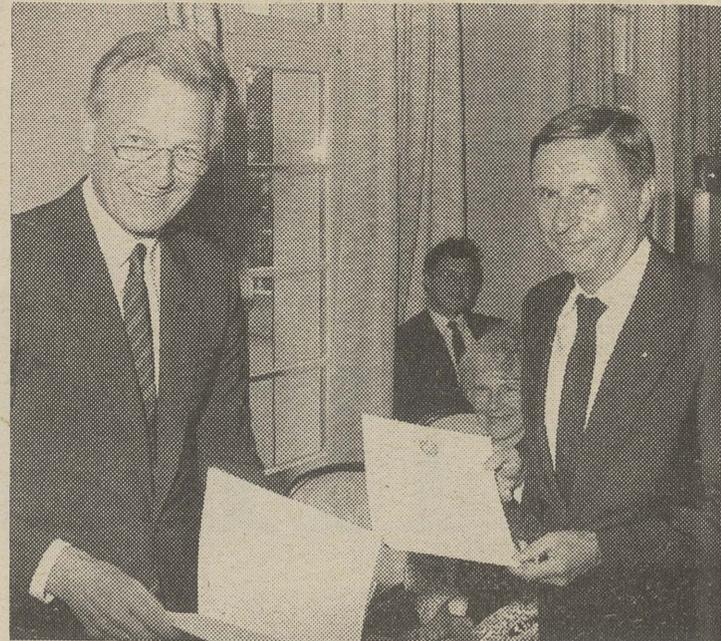
Wir weisen, wie alljährlich, darauf hin, daß Anträge auf vermögenswirksame Leistungen, die erstmals oder einmalig im Dezember 86 berücksichtigt werden sollen, bis zum 24. November vorliegen müssen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Am 15. November wird die Zuwendung 1986 (Weihnachtszuwendung) gezahlt. Die Versteuerung der Zuwendung erfolgt über die Jahreslohnsteuertabelle, um die durch das erhöhte Novembereinkommen eintretende Steuerprogression zu mildern.

Zusammen mit der Dezember-Zahlung werden wir auch den Lohnsteuer-Jahresausgleich 1986 durchführen. Darüber hinaus können Sie bei vorliegenden erhöhten Sonderausgaben, Werbungskosten oder außertariflicher Belastung einen zusätzlichen Ausgleich bei Ihrem Wohnsitzfinanzamt beantragen.

Abschließend noch ein Hinweis für die BAT-Angestellten, die nicht der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen und einen Arbeitgeberzuschuß bei freiwilliger Mitgliedschaft zu einem Krankenversicherungsunternehmen erhalten. Nach den Bestimmungen muß der Arbeitgeber regelmäßig die Rechtmäßigkeit des Zuschusses überprüfen, und zwar mittels einer jährlich vorzulegenden Bescheinigung der Krankenkasse gemäß § 405 RVO.

Die Bescheinigung über die Höhe der im Jahre 1986 entrichteten Beiträge ist bis zum 27. Februar 1987 der Vergütungs- und Lohnstelle zu übersenden. Bei Nichtvorlage muß die Zahlung des Zuschusses ausgesetzt werden. Ebenso ist bei allen Beitragsänderungen unverzüglich eine Bescheinigung über den neuen Beitrag zu erbringen.



Dr. Theodor Heinsius, Chefsyndikus der Dresdner Bank AG, wurde Honorarprofessor der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Im Rahmen einer Feierstunde im neuen Begegnungszentrum der Universität in der Ditmarstraße überreichte Professor Dr. Klaus Ring, Präsident der Universität, am 22. August 1986 die Ernennungsurkunde. Dr. Heinsius engagiert sich seit dem Wintersemester 1980/81 als Lehrbeauftragter für den Fachbereich Rechtswissenschaft. Gemeinsam mit Professor Dr. Friedrich Kübler und Professor Dr. Hans-Joachim Mertens veranstaltet er seitdem ein gesellschafts- und bankrechtliches Seminar. — Aktuelle gesellschafts- und bankrechtliche Themen hat Dr. Heinsius zudem seit Beginn seiner Tätigkeit als Syndikus der Dresdner Bank häufig aufgegriffen und zum Gegenstand von wissenschaftlichen Publikationen gemacht. Charakteristisch für seine juristische Arbeitsweise ist, daß er den Leser immer wieder zwingt, die praktischen Implikationen von rechtlichen Argumenten zu prüfen. Besonders hervorzuheben sind sein zusammen mit Dr. Horn und Dr. Than verfaßter Kommentar zum Depotgesetz, der zum Standardwerk wurde, seine Untersuchung über „Anlageberatung durch Kreditinstitute“ sowie seine Mitarbeit in der Kommission für Insolvenzrecht. — Daß der somit Geehrte sich nicht auf die Kommentierung des Depotrechts beschränken muß, hat er bewiesen: Er ist einer der „Baumeister“ des Deutschen Auslandskassenvereins. — Unser Bild zeigt Präsident Klaus Ring (links) bei der Übergabe der Ernennungsurkunde an Dr. Heinsius.

Foto: Heisig

VEREINIGUNG VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER
JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN E. V.

EINLADUNG zur diesjährigen Mitgliederversammlung

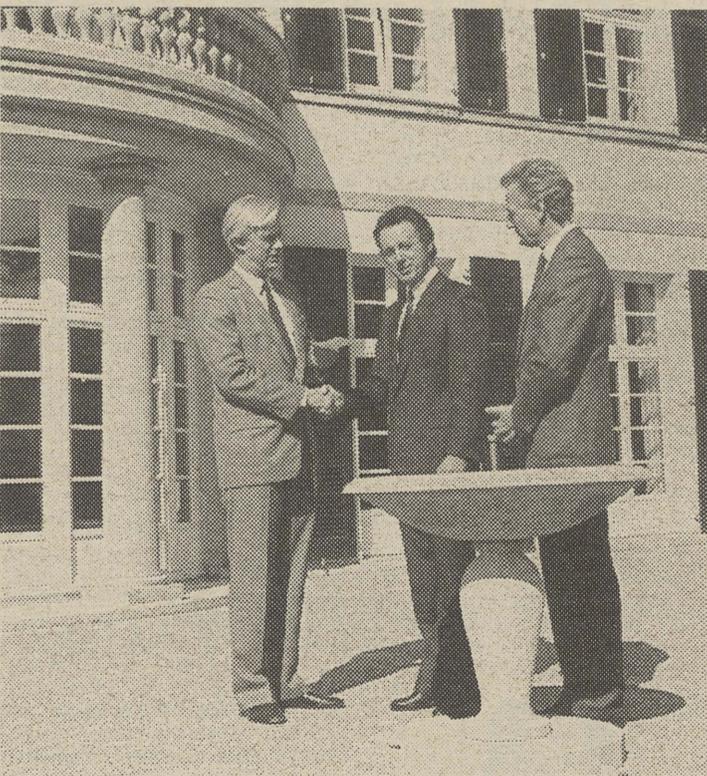
der Vereinigung von Freunden und Förderern der
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.
und des
Sonderausschusses für Forschung
am Montag, dem 24. November 1986, 17 Uhr s. t.,
in den Konferenzräumen der Universität,
Bockenheimer Landstraße 121 (über dem Labsaal)

TAGESORDNUNG:

- Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1985
- Beschlußfassung über die Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1985
- Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Bewilligungsausschusses des SAF für das Jahr 1985
- Wahl zum Beirat
- Wahl des Rechnungsprüfers für 1986
- Preisverleihungen:
 - Verleihung des mit DM 5000,— dotierten Preises der Vereinigung für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs an Herrn Dr. Andreas Schäfer
 - Verleihung des von der Firma Procter & Gamble gestifteten, mit DM 5000,— dotierten Preises für Arbeiten auf dem Gebiet der Umweltforschung an Frau Siglinde Ott und Herrn Rolf Antes
 - Verleihung des von der Firma Procter & Gamble gestifteten, mit DM 2000,— dotierten Förderpreises an Herrn Dr. Rudolf Knirsch
 - Verleihung des mit DM 10 000,— dotierten Preises der Dr. Paul und Cilli Weill-Stiftung für den wissenschaftlichen Nachwuchs an Herrn Priv.-Doz. Dr. phil. nat. Walter K. Schwerdtfeger und Herrn Dr. rer. nat./Univ. Nymegen Johannes Smolders
 - Verleihung des mit DM 6000,— dotierten Preises der Hermann-Willkomm-Stiftung an Herrn Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide
- Würdigung der Preisträger
- Vortrag von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Gebauer, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität: „Ecu-Märkte und Liberalisierung des Kapitalverkehrs in der EG“

Dr. Hanns C. Schroeder-Hohenwarth
Vorsitzender des Vorstandes

(Anmeldung bitte unter Telefon 798 - 22 34)



In Anwesenheit von Universitätspräsident Prof. Dr. Klaus Ring nahm Prof. Dr. Hartwig Kelm, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, einen Scheck über 25000 Mark entgegen. Manfred Schölich (Mitte), Vorstandsmitglied der Flughafen Frankfurt am Main AG, übergab die Spende zur weiteren Ausstattung des Gästehauses der Universität in der Ditmarstraße 4. Dabei hob er hervor, daß die FAG sich nicht nur ihrem eigentlichen Betriebszweck, sondern auch dem Gemeinwohl insgesamt verpflichtet fühle. Hierzu gehöre in besonderem Maße die Förderung der internationalen wissenschaftlichen Begegnung, der dieses Gästehaus diene.

Prof. Kelm zeigte den Vertretern der FAG das kürzlich eröffnete Haus und gab Erläuterungen zu seiner Aufgabenstellung. Für die großzügige Spende dankten Prof. Ring und Prof. Kelm namens der Stiftung und der Nutzer des Begegnungszentrums.

Foto: Heller-Kaufmann

Spende für das Klinikum

Die Abteilung für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie des Zentrums der Inneren Medizin des Universitätsklinikums Frankfurt hat eine Spende in Höhe von 30 000,- DM von der Stiftung „Martha-Else-Haus e.V.“ erhalten. Mit dieser Spende konnten fünf Geräte zur unblutigen Druckmessung beschafft werden, die zur Überwachung frischoperierter Herzpatienten auf der Intensivstation eingesetzt werden. In Anwesenheit der Spender, vertreten durch den Vermögensverwalter der Stifterfamilie, Dr. Wilhelm Sterlepper, wurden die Geräte am 22. Oktober übergeben.

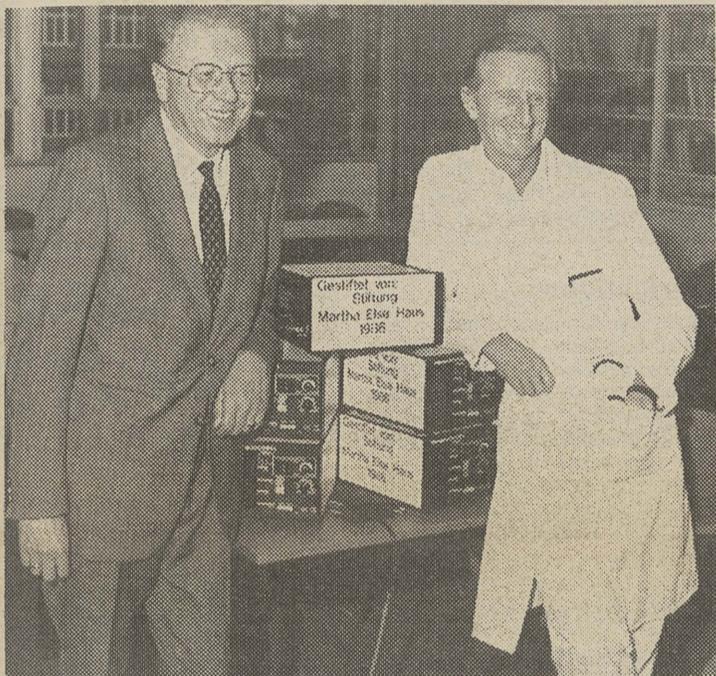
Frischoperierte Herzpatienten müssen nach der Operation mehrere Tage auf der Intensivstation überwacht werden. Besonders wichtig ist bei diesen Patienten die laufende Kontrolle des Blutdrucks, die bislang nur mit einem „blutigen Verfahren“, d.h. der Messung des Blutdrucks mit einer Sonde in den Blutgefäßen mög-

lich war. Die neubeschafften Geräte ermöglichen dagegen eine Blutdruckkontrolle mittels einer Manschette. Die Blutdruckwerte sind auf einer digitalen Anzeige ablesbar. Dieses Verfahren erleichtert dem Pflegepersonal die Überwachung der Patienten.

Jährlich werden ca. 800 Patienten in der Abteilung für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie am offenen Herzen operiert, hinzu kommen seit Mitte 1986 Herztransplantationen, von denen inzwischen drei erfolgreich durchgeführt wurden. Allen drei Patienten, die ein neues Herz erhalten haben, geht es gut.

Die Stiftung „Martha-Else-Haus e.V.“ wurde 1960 von der hessischen Landesregierung genehmigt. Stifter und Gründer waren die Damen Martha und Else Heilscher, die nach dem Kriege von Berlin nach Hofheim übersiedelten. Die Stiftung verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

Noch zu Lebzeiten von Frau Martha Heilscher wurde ein Altenheim mit Pflegestation in Hofheim errichtet. Dort werden heute 80 Bewohner betreut, davon 21 auf der Pflegestation. Nachdem in den letzten Jahren große Modernisierungsmaßnahmen im Altenheim durchgeführt wurden und Erweiterungsbauten in Hofheim nicht möglich sind, hat die Stiftung nach weiteren Aufgaben gesucht, Hilfe zu leisten. Der Vorstand der Stiftung hat sich dann entschlossen, den Stiftungszweck über die Errichtung und den Betrieb eines Altenwohnheimes hinaus zu erweitern, indem ebenfalls steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts für steuerbegünstigte Zwecke Mittel zugewendet werden können. In diesem Sinne hat der Vorstand der Stiftung „Martha-Else-Haus“ den Beschluß gefaßt, der Frankfurter Herzchirurgie einen Betrag von 30 000 DM zu Verfügung zu stellen. Dies geschah nicht, nachdem die erste Herztransplantation in Frankfurt durchgeführt worden war, die Zuwendung wurde zeitlich bereits früher beschlossen. Der Vorstand der Stiftung hatte die Überzeugung gewonnen, daß die von Herrn Prof. Dr. med. Peter Satter geleitete Abteilung für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie hervorragende Arbeit leistet. Die Spende erfolgte zudem in der Erwartung, daß damit der größtmögliche Erfolg für Herzpatienten erzielt wird.



Dr. Wilhelm Sterlepper (links) überreichte die Spende der Stiftung „Martha-Else-Haus e.V.“ an Prof. Dr. Peter Satter. Foto: Heisig

Wahl des Vertrauensmannes der Schwerbehinderten

An die Wahlberechtigten,

am 24. 11. 1986 findet die Wahl zum Vertrauensmann und zwei Stellvertretern an der Johann Wolfgang Goethe-Universität statt. Um das Amt des Vertrauensmannes bewerben sich:

- Horst Friedlein
- Klaus Dieter Sander

Und um das Amt der beiden Stellvertreter bewerben sich:

- Heinz Dieter Gierhake
- Dietrich Kopp
- Klaus Küllenberg
- Dr. Jörg Kujaw

Der Schwerbehindertenvertretung sind nach dem Schwerbehindertengesetz zahlreiche Aufgaben übertragen. Sie fördert die Eingliederung der Schwerbehinderten in das Arbeits- und Berufsleben, sie vertritt deren Interessen im Arbeitsalltag und steht ihnen beratend und helfend zur Seite. Diese Aufgaben nimmt sie gemeinsam mit der Personalvertretung in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit mir wahr.

In Anbetracht der Bedeutung der Wahl für Sie als Schwerbehinderte, möchte ich Sie bitten, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Einzelheiten über den Ablauf der Wahl entnehmen Sie bitte dem auch in den Fachbereichen ausgehängten Wahlausschreiben. Ich darf Sie insbesondere darauf aufmerksam machen, daß Sie bei der persönlichen Verhinderung am Wahltag die Möglichkeit der Briefwahl haben. Hierzu wenden Sie sich bitte an die Vorsitzende des Wahlvorstandes, Angelika Amend, Tel.: 38 28. Für die Wahl bitte ich, den Personalausweis oder Schwerbehindertenausweis mitzubringen.

Wahltag: Montag, 24. 11. 1986

Wahlort: Vorhalle des Mehrzweckgebäudes (bei der Poststelle), Senckenberganlage 31.

Wahlzeit: 8.00 Uhr — 14.00 Uhr.

Prof. Dr. Klaus Ring
(Präsident)

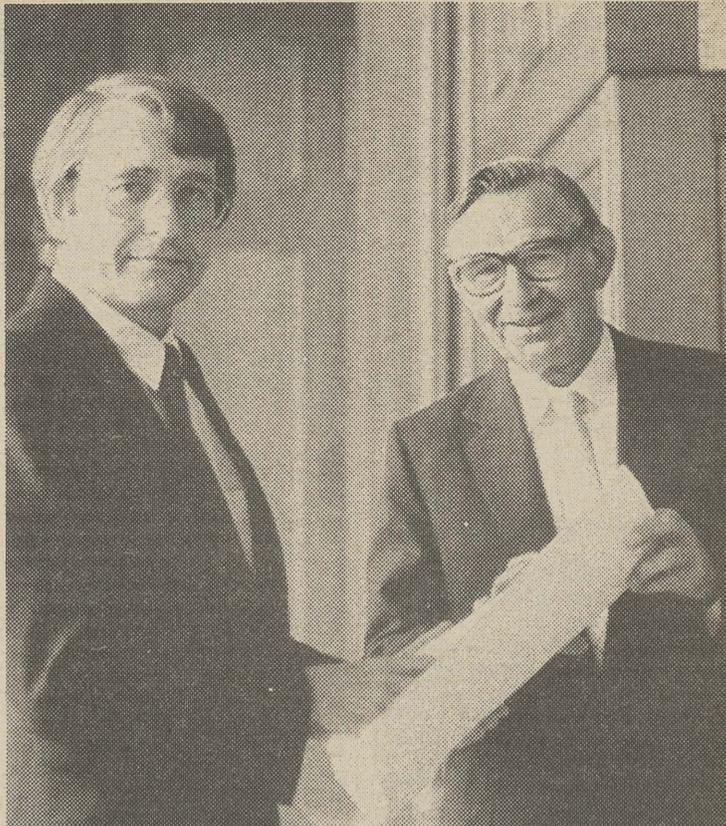
Walter-Kolb-Gedächtnispreis

Mit dem mit 5000 Mark dotierten Walter-Kolb-Gedächtnispreis ist Dr. Michael Weller ausgezeichnet worden. Er erhielt den Preis für seine im Fachbereich Rechtswissenschaft angefertigte Dissertation „Das Kreditkartenverfahren. Konstruktion und Sicherung“. Neben Geld und Scheck als den herkömmlichen Zahlungsmitteln ist in den letzten beiden Jahrzehnten als weiteres „Zahlungsmittel“ die Kreditkarte getreten. Sie hat die besonderen Vorzüge der Währungsunabhängigkeit, der Formularfreiheit und der Betragsungebundenheit. Ihre Verbreitung in der Bundesrepublik Deutschland beläuft sich inzwischen auf fast 1 Million Karten. Weltweit beteiligen sich allein an dem „VISA CARD“-Verfahren sogar schon 110 Millionen Karteninhaber.

In Anbetracht dieser neueren Entwicklung des nationalen und internationalen „Zahlungsverkehrs“ hat sich Herr Weller mit seinem Dissertationsthema die interessante Aufgabe gestellt, zur Kreditkarte eine vorläufige wissenschaftliche Bilanz zu ziehen, die Grundstrukturen der Institution herauszuarbeiten und sie mit dem allgemeinen Privatrechtssystem zu verbinden.

Im ersten Teil seiner Dissertation wendet er sich zunächst den wirtschaftlichen Schwerpunkten des Kreditkartenverfahrens zu. Sehr gut und überzeugend werden hier die typischen Interessen der an diesem Verfahren Beteiligten und der tatsächliche Ablauf der Kreditkartensysteme dargestellt. Dieser Abschnitt beeindruckt durch die Fülle des verarbeiteten außerjuristischen Materials, die Feinheit der Beobachtung und nicht zuletzt durch die Prägnanz und Klarheit der Darstellung. Sehr überzeugend wird herausgearbeitet, daß den derzeit angebotenen Kreditkartensystemen trotz unterschiedlicher Träger und trotz voneinander abweichender Einzelheiten in der technischen Abwicklung ein einheitliches Konzept „Kreditkartenverfahren“ zugrundeliegt und dieses auch praktiziert wird.

Der nachfolgende Teil schließt an diesen wirtschaftlichen Befund eine rechtliche Analyse des Kre-



Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat Dr. jur. Reinhard Goerdeler wegen dessen Verdienste um die Erkenntnis um die gesetzliche Beachtung von unternehmerrechtlich bedeutsamen ökonomischen Zusammenhängen die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Der Geehrte hat in seinen wissenschaftlichen Arbeiten ein Gedankengebäude entwickelt, das Grundzüge der Vierten gesellschaftsrechtlichen Richtlinie der EG und der entsprechenden Teile des deutschen HGB bestimmt. Dr. Goerdeler ist Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Treuhandgesellschaft. In der akademischen Feier in der Aula der Universität überreichte Prof. Dr. Winfried Mellwig am 20. Juni die Urkunde an Dr. Goerdeler (rechts). Foto: Lorenz

ditkartenverfahrens aus der Perspektive des deutschen Rechts an. Dieser Blickwinkel soll einerseits dem deutschen Juristen den Zugang zum Kreditkartenverfahren auf der Basis seines heimischen Rechts- und Rechtsbegriffsverständnisses erleichtern. Zudem ist diese „nationale“ Betrachtung nicht zuletzt auch deshalb von besonderem Interesse, weil privat geschaffenes internationales „Einheitsrecht“ unabhängig von dem Gedanken der Förderungswürdigkeit einer solchen Rechtsvereinheitlichung stets doch den Wertungen des jeweiligen nationalen Rechts, zum Beispiel des deutschen AGB-Gesetzes, standhalten muß. Die konstruktiven Möglichkeiten, die das deutsche Recht und seine Dogmatik hierzu bieten, sind in Herrn Wellers Darstellung faszinierend durchdacht und werden virtuos abgehandelt.

Der dritte Teil der Arbeit zeigt das Kreditkartenverfahren aus der

Perspektive seiner Problemfälle. Diese Darstellung der rechtlichen Ausrüstung der Systeme im Zusammenhang mit Leistungsstörungen ist umsichtig und informativ. Mit ihren zivil-, straf- und datenrechtlichen Aspekten macht sie hervorragend klar, wo die rechtlichen und tatsächlichen Schwachstellen und Problembereiche des Verfahrens liegen.

Die Arbeit stellt eine herausragende Leistung dar. Eine Fülle von Material ist ausgewertet und in umsichtiger Weise zu einem überzeugenden Grundkonzept verarbeitet, das seinerseits bis in alle rechtserheblichen Verästelungen weitergeführt wird. Aufbau und Darstellungsweise zeigen eine überlegene Durchdringung des Stoffs, gestalterische Kraft und Originalität. Es ist gut denkbar, daß diese Dissertation für das Recht der Kreditkarten künftig zu den maßgeblichen Arbeiten gezählt werden wird.



Bürgermeister Dr. Hans-Jürgen Moog überreichte am 20. Juni im Römer den Walter-Kolb-Gedächtnispreis an Dr. Michael Weller (rechts). Der Preis, der von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat der Stadt Frankfurt am Main 1957 zur Erinnerung an den bedeutenden Bürgermeister gestiftet wurde, dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dr. Weller erhielt ihn für seine Dissertation mit dem Thema „Das Kreditkartenverfahren. Konstruktion und Sicherung.“ Foto: Heisig

Mit Dienstleistungen in die Zukunft: Tourismus, Transport, Finanzen

Im WS 1986/87 bietet die AIESEC (Internat. Vereinigung der Studenten der Wirtschaftswissenschaften) eine Veranstaltungsreihe zur Entwicklung des Dienstleistungssektors an.

Den Programmhalter für die Veranstaltungen vom 15.11.—5.12.86 erhalten interessierte Kommilitonen bei AIESEC, Bockenheimer Landstr. 140 (links neben der Unibibliothek), Tel. 798—2749.

ASta — KDV-Beratung

Seit dem vergangenen Semester gibt es neben der allgemeinen Rechtsberatung ein besonderes Beratungsangebot für Studenten, die Probleme im Zusammenhang mit Bundeswehr und Zivildienst haben. Wir können Euch weiterhelfen, wenn es um das Kriegsdienstverweigerungs-Verfahren geht, aber auch bei Zurückstellungen, Einberufungen, Auslandsaufenthalten (einschließlich West-Berlin) usw. Wir beraten Euch mündlich, können Euch schriftliches Informationsmaterial besorgen und vermitteln ggf. an andere Beratungsstellen weiter.

Die ASta-KDV-Beratung ist in diesem Semester montags von 16 bis 18 Uhr im 1. Stock des Studentenhauses, Raum 108.

Peter Heinrich
Christian Meyer
Guido Martin



Im Physikalischen Kolloquium sprach am 29. Oktober Prof. Dr. Ing. e. h. Dr. mult. rer. nat. h. c. Konrad Zuse, der Erfinder und Konstrukteur der ersten vollautomatischen programmgesteuerten und frei programmierten, in binärer Gleitpunktrechnung arbeitenden Rechenanlage der Welt (1941). Unser Bild zeigt ihn bei der Besichtigung der Hochfrequenz-Beschleuniger-Experimentiereinrichtungen im Institut für Angewandte Physik.

Studien-/Forschungsaufenthalte in Nahost und Nordafrika 1987/88

Für Studierende

Das kombinierte Jahresprogramm am Arabic Teaching Institute for Foreigners in Damaskus bietet Arabistik- und Orientalistikstudenten mit abgeschlossenem Grundstudium die Möglichkeit, den Aufenthalt (Oktober 1987 bis Juli 1988) sowohl zu intensiven Sprachstudien als auch zu Fachstudien zu nutzen. Studierende anderer Fachrichtungen mit entsprechenden sprachlichen Vorkenntnissen können in begründeten Ausnahmefällen gleichfalls berücksichtigt werden. Die Stipendienleistungen des DAAD umfassen die Flugkosten und eine monatliche Rate von DM 1262,-.

Für Graduierte/Promovierte

(a) Einjähriger Sprachkursaufenthalt am Arabic Teaching Institute for Foreigners in Damaskus.

Dieses Stipendienprogramm richtet sich an Hochschulabsolventen (Nicht-Arabisten), die im Rahmen ihrer akademischen Weiterbildung oder zur Verbesserung ihrer beruflichen Qualifikation den Erwerb arabischer Sprachkenntnisse anstreben. Arabischkenntnisse sind wünschenswert, jedoch nicht erforderlich. Die monatliche Stipendienrate beträgt DM 1369,- bei Befreiung von den Kursgebühren am Arabic Teaching Institute. Der DAAD übernimmt die Flugkosten.

(b) Zu Ergänzungs- und Aufbauarbeiten/Forschungen in den Ländern des Nahen Ostens und Nordafrika vergibt der DAAD Stipendien mit einer Laufzeit von 1—2 Jahren, beginnend ab Oktober 1987. Um diese Stipendien können sich Hochschulabsolventen der Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bewerben, die den Auslandsaufenthalt im Rahmen einer Promotion anstreben bzw. von der u. a. an der American University Cairo gebotenen Möglichkeit profitieren möchten, im Rahmen eines 1—2-jährigen Aufbaustudiums ein Diplom bzw. den Master in Middle East Studies zu erwerben. Die Stipendienleistungen beinhalten die Übernahme der Flugkosten durch den DAAD sowie eine monatliche Stipendienrate von ca. DM 1400,- bis DM 1800,- (länderabhängig, vgl. DAAD-Stipendienführer). Nähere Informationen zu den genannten Programmen erteilt die Akademische Auslandsstelle. Dort sind auch die Bewerbungsunterlagen erhältlich, die der Auslandsstelle zwecks Weiterleitung an den DAAD bis zum 31. März 1987 komplett vorliegen müssen.

Arztpraxis im Sozialzentrum

Die Arztpraxis für Studierende (Studentenwerk) befindet sich im Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133, 3. OG., Raum 305. Sie ist zu allen Kassen zugelassen.

Die Sprechzeiten sind: Montag bis freitags von 8.30 bis 12 Uhr, dienstags auch von 13.30 bis 14.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Die Telefon-Nr. der Praxis ist 798-3022.

Frankfurter Linguistische Forschungen

Die Frankfurter Universität wird zum ersten Mal bereichert — zum ersten Mal erscheint FLF, Frankfurter Linguistische Forschungen. FLF soll ein Forum für linguistisch interessierte Leser schaffen, die sich über die aktuelle Forschung an der Universität informieren, Ergebnisse und Erfahrungen austauschen wollen. Herausgeberin: Professor Dr. Helen Leuninger.

In halbjährigen Abständen soll über die Kernbereiche der Linguistik, Forschungsprojekte, Veröffentlichungen, Vorträge und die praktische Arbeit von Linguisten berichtet werden.

Aus dem Inhalt:
Theorie: N. Rüffer: Argument-

struktur und Phrasenstruktur; H. Leuninger: Neuere Entwicklungen der Psycholinguistik — Sprachproduktionsmodelle.

Projekte: Konfiguralität; Markiertheitstheorie; Zur bildhaften und proportionalen Verarbeitung von Aphasien.

Buchbesprechungen: Agrammatismus; Logische Form.

Klinische Linguistik: Aphasie-therapie in Schwalbach; Berufsbild des klinischen Linguisten.

Die erste Ausgabe von FLF ist Anfang November im Geschäftszimmer des Deutschen Instituts für Sprache und Literatur II, Gräfstraße 76, zum Preis von 2,50 DM erhältlich.

Erziehung zum Überleben

Pädagogik im Exil nach 1933

Die Ausstellung, die vom 6. 11. 1986 bis 5. 1. 1987 in den Ausstellungenräumen der Deutschen Bibliothek gezeigt wird, will einen Überblick geben über Art und Ausmaß der 1933 aus Deutschland „verdrängten Pädagogik“. Verdrängt — und großenteils bis heute nicht angemessen wiederangeeignet — wurden vor allem die humanen und freiheitlichen Ansätze der pädagogischen Reformbewegung, die in der Weimarer Republik alle Bereiche des Erziehungs- und Bildungswesens durchdrungen und Veränderungen unterschiedlicher Reichweite eingeleitet hatte.

Angehörige pädagogischer und sozialer Berufe haben im Exil, das für viele von ihnen oft eigenen Wünschen entgegen zur Emigration auf Dauer wurde, das beste Erbe dieser Pädagogik, die unter dem Hakenkreuz nicht ungebrochen praktiziert werden konnte, bewahrt und weiterentwickelt. Der Neubeginn nach 1945 hat davon in begrenztem Umfang profitiert.

Die Beispiele einer „Erziehung zum Überleben“, die das Exil provozierte, sind nicht allein von historischer Bedeutung. Sie regen an und machen Mut, es mit vergleichbaren Problemen der Gegenwart ebenso kreativ und verantwortungsfreudig aufzunehmen. Die Ausstellung hat folgende inhaltliche Schwerpunkte: Berufsverbot 1933 — Abbau pädagogischer Errungenschaften — Jüdische Bildungsarbeit im NS-Staat — Pädagoge/Pädagoginnen „mit Biographie“ — Schulen im Exil — Kinder auf der Flucht — Lernort Lager — Exil Erwachsenenbildung — Bildungshilfe, Brückenbau, Zukunftsplanung — Selbstorganisation.

Die Ausstellung basiert auf Ergebnissen und Materialien des Forschungsprojekts „Pädagogisch-Politische Emigration“ unter der Leitung von Prof. Dr. Hildegard Feidel-Mertz, Gesamthochschule Kassel. In die Ausstellung sind außerdem zahlreiche Leihgaben aus privaten und öffentlichen Archiven, insbesondere des Exilarchivs der Deutschen Bibliothek einbezogen worden.

Geöffnet bis 5. Januar 1987, Montag bis Freitag, 9 bis 20 Uhr, Samstag 9 bis 17 Uhr.

Ausstellung: Zeugen der Intoleranz

Dokumentation, zusammengetragen und gestaltet von der TRIBÜNE-Zeitschrift zum Verständnis des Judentums, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte und der Freien Universität Berlin. Die Ausstellung zeigt Ursachen für Entwicklung und Mobilisierung von Neonazismus, Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit seit 1945 auf.

14. November bis 14. Dezember, Sozialzentrum, Erdgeschoß



Vor 50 Jahren wurde Dr. Rui Mu in Frankfurt promoviert. Aus Anlaß des Empfangs der Urkunde über sein goldenes Doktorjubiläum hielt er einen Vortrag über das Thema: „Concept, System and Content of Chinese Economic Law“. Prof. Dr. Rui Mu ist Professor of Chinese Law und Direktor des Economic Law Institute der Universität Peking. Er ist Vizepräsident der Chinese Society of International Law und der Chinese Economic Law Society sowie Honorary Member der European Association for Chinese Law. Der Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaften, Prof. Dr. Hans Meyer, überreichte die Urkunde über das goldene Doktorjubiläum an Prof. Rui Mu (links). Foto: Heisig

Berichtigung

Nicht die Ministerin für Wissenschaft und Kunst Dr. Vera Rüdiger sprach bei der feierlichen Übergabe des internationalen Begegnungszentrums in der Ditmarstraße über „den Wissenschaftler, der beim matten Schein einer 15-Watt-Birne in seiner Studierstube forscht“, sondern Präsident Prof. Dr. Klaus Ring. (Uni-Report 10/86, S. 1)

DFG-Mittel

Die DFG hat die Sachbeihilfe für ein Projekt „Querschnittsuntersuchungen über Schülervorstellungen in Optik“ (Prof. W. Jung, Dr. H. Wiesner, Institut für Didaktik der Physik, Prof. R. Meier, Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe) bis Ende 1987 verlängert.

Kompaktseminar

Prof. Dr. Alexander Kluge wird seine Veranstaltung wieder als Kompaktseminar abhalten. Titel: Öffentlichkeit und Erfahrung VI. Fernsehen und der Wunsch der Nähe. Struktur der neuen Medien. Veranstaltungsnummer: 092704/09080 Termin und Ort: Samstag, 15. November, 10 bis 16 Uhr, Hörsaal A, im Hauptgebäude.

Skikurse im Winter 1986/87

Das Zentrum für Hochschulsport bietet in diesem Winter wieder Skifreizeiten für alle Könnensstufen und Altersgruppen in attraktiven alpenländischen Skiregionen an. Die Skikurse werden von erfahrenen und qualifizierten Ski-Übungsleitern betreut. Innerhalb der Skifreizeit wird auch die Möglichkeit gegeben, neben den Techniken des alpinen Skilaufs Erfahrungen im Tourenskilauf, Skilanglauf und Monoskifahren zu machen.

Es werden folgende Kurse angeboten:
Kurs 1: 20. 12. 1986 — 3. 1. 1987 im Haus Bergkranz in Riezler/Kleines Walsertal (auch für Familien mit Kindern)
Kurs 2: 3. — 11. 1. 1987 in Les Arcs/Frankreich
Kurs 3: 28. 12. 1986 — 10. 1. 1987 in Schoppnau/Österreich
Kurs 4: 22. 2. — 7. 3. 1987 in Filzmoos-Neuberg/Österreich

Kurs 5: 10. — 24. 3. 1987 im Haus Bergkranz in Riezler/Kleines Walsertal

Kurs 6: 15. — 22. 3. 1987 in Chamoni/Frankreich
Kurs 7: 22. — 29. 3. 1987 in Chamoni/Frankreich
Ein weiterer Kurs in Südtirol ist geplant.

Nähere Informationen (Preise, Quartier- und Gebietsbeschreibungen etc.) entnehmen Sie bitte den detaillierten Ausschreibungen am Schwarzen Brett des Zentrums für Hochschulsport. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Zentrums entgegen.

Früherkennung behinderter Kinder

Prof. Dr. Werner Radigk vom Institut für Sonder- und Heilpädagogik erhielt eine Einladung, als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland im September 1987 an einer internationalen Arbeitstagung in der Universität Joensuu teilzunehmen. Das Thema der Tagung lautet „Früherkennung und Frühförderung von sprachbezogenen (verbosensomotorischen) Wahrnehmungsleistungen und lautsprachlichen Grundlagen für das Schreiben- und Lesenlernen im Anfangsunterricht“. Geladen sind Wissenschaftler aus der CSSR, DDR, VR Polen, Schweden, UdSSR, VR Ungarn, Finnland und der Bundesrepublik Deutschland. Die Gastgeber äußerten den Wunsch, die von Prof. Dr. Radigk vorgelegten Forschungsergebnisse zu den verbosensorischen Voraussetzungen als Frühindikator kognitiver Entwicklung zu diskutieren. Ziel der Arbeitstagung soll es sein, die Erkenntnisse für die Früherkennung und Frühförderung behinderter Kinder in Finnland nutzbar zu machen.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 798-25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Ergebnisse der Wahlen im SS (nur Studenten)

Konvent

Wahlberechtigte: 30 565
Wahlbeteiligung: 26% (19,6).
Liste 1: RCDS, 19% (21,4) = 5 (5) Sitze.
Ralf Heimbach (Thekla Lübbers), Uwe Krüger (Hans-Christian Weibler), Andreas König (Gabi Bachmann), Andreas Schneider (Jürgen Klug), Bert Worbs (Stephan Roscher).
Liste 2: Jung-Sozialisten-Hochschulgruppe, 17,4% (20,2) = 4 (5) Sitze.
Klaus Grillmaier (Andreas Ellenberger), Stephanie Mohr (Iso Himmelsbach), Christoph Schalast (Thomas Obeth), Joachim Rippe (Dirk Kutzner).
Liste 3: Wehrt euch Nichtorganisierte/MSB Spartakus, 7,3% (—) = 2 (—) Sitze.
Francisco Mari (Ursula Werder), Klaus Dieter Kotz (Christian Vogt).
Liste 4: Undogmatische Linke im Konvent, 31,4% (28,6) = 8 (7) Sitze.
Ulrich Habfast (Immanuel Stieß), Klaus Thomas Edelmann (Klaus Dijkma), Harry Bauer (Willi Schieren), Barbara Ege (Marion Baumgart), Uwe Hoffmann (Susanne Kill), Martin Schytil (Klaus Thomas Edelmann), Thomas Weber (Ulrich Habfast), Immanuel Stieß (Benoit Jean Gindele).
Liste 5: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen), 24,9% (29,8) = 6 (8) Sitze.
Oliver Laube (Renate Windelband), Beate Schüler (Alfred Knopf), Silvia Ohde (Uwe Greier), Gisela Böhme (Burkhard Jäkel), Hans-Georg Schmarr (Norman Müller), Thomas Schapitz (Carola Sauerland).

Fachbereichsräte

FB 1: Rechtswissenschaft

Wahlbeteiligung: 27,22%
Gültige Stimmen: 910
Es entfallen auf:
Liste 1: Unabhängige Fachbereichsgruppe Jura (Giraffen), 247 Stimmen = 1 Sitz, Ulrike Wegner (Anette Harries).
Liste 2: Jura-Plenum, 228 Stimmen = 1 Sitz, Marijon Kayßer (Markus Bock).
Liste 3: Jungsozialisten-Hochschulgruppe, 157 Stimmen = 1 Sitz, Christoph Schalast (Martin Tietler).
Liste 4: RCDS, 278 Stimmen = 2 Sitze, Jürgen Peter Klug (Andreas Schneider), Gabi Bachmann (Silvia Schmidt).

FB 2: Wirtschaftswissenschaften

Wahlbeteiligung: 28,43%
Gültige Stimmen: 1193
-Es entfallen auf:
Liste 1: Unabhängige Fachbereichsgruppe Wirtschaftswissenschaften (UFW), 292 Stimmen = 1 Sitz, Carola Sauerland (Torsten Schmitt-Thomas).
Liste 2: Jungsozialisten-Hochschulgruppe, 180 Stimmen = 1 Sitz, Eberhard Schott (Dirk Kutzner).
Liste 3: WiWi-Plenum, 310 Stimmen = 1 Sitz, Bianca Denfeld (Thomas Kober).
Liste 4: RCDS, 411 Stimmen = 2 Sitze, Bettina Gutierrez (Klaus Nattrodt), Jürgen Gold (Ansgar Schulz).

FB 3: Gesellschaftswissenschaften

Wahlbeteiligung: 32%
Gültige Stimmen: 492
Es entfallen auf:
Liste 1: Jungsozialisten-Hochschulgruppe, 175 Stimmen = 2 Sitze, Andreas Ellenberger (Thomas Obeth), Harald Enzmann (Iso Himmelsbach).
Liste 2: Autonome Basisgruppe, 317 Stimmen = 3 Sitze, Reiner Hartel (Helga Mischker), Klaus Dijkma (Thomas Sablowski), Stefan Kutzner (Rieke Häfner).

FB 4: Erziehungswissenschaften

Wahlbeteiligung: 19,88%
Gültige Stimmen: 401

Persönlichkeitswahl: Sabine Wurzbacher (Petra Busmann), Irene Wurst (Birgit Roßmanith), Karin Böhm (Thomas Rieger), Sigrid Müller (Jost Malsch), Uwe Simon (Wiltrud Scheithe).

FB 5: Psychologie

Wahlbeteiligung: 26,91%
Gültige Stimmen: 173
Persönlichkeitswahl: Ulrike Tietz (Christoph Bauer), Armin Surma (Uwe Lück), Peter Müller (Michael Bless), Jens Oehlschlägel, Michael Davin.

FB 6: Religionswissenschaften

Wahlbeteiligung: 32,57%
Gültige Stimmen: 98
Persönlichkeitswahl: Marc Sinclair, Ursula Hanke, Manuela Kiefl, Sabine Friedrich, Birgit Vetter.

FB 7: Philosophie

Wahlbeteiligung: 19,57%
Gültige Stimmen: 94
Persönlichkeitswahl: Gabriele Neuhäuser, Uli Habfast, Immanuel Stieß, Stefan Gandler.

FB 8: Geschichtswissenschaften

Wahlbeteiligung: 28,54%
Gültige Stimmen: 213
Es entfallen auf:
Liste 1: Unabhängige Ethnologen (Giraffen), 32 Stimmen = 1 Sitz, Eva-Maria Neeb.
Liste 2: IUDF, 87 Stimmen = 2 Sitze, Karsten Kongisser (Martin Strickler), Frank Möller (Felix Hanusch).
Liste 3: Hinkelstein, 62 Stimmen = 1 Sitz, Ulrike Sommer (Elke Matheuer).
Liste 4: RCDS, 32 Stimmen = 1 Sitz, Bert Worbs (Stephan Roscher).

FB 9: Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Wahlbeteiligung: 17,46%
Gültige Stimmen: 289
Persönlichkeitswahl: Susanne Mayer (Angelika Gruenberg), Markus Grossbach (Heike Komnick), Katja Meiner (Ralf Schenk), Martin Gruenberg (Clemens Meier), Miriam Yegane-Arani (Stephanie Horn).

FB 10: Neuere Philologien

Wahlbeteiligung: 21,51%
Gültige Stimmen: 915
Es entfallen auf:
Liste 1: Fachbereichsgruppe Neuere Philologien, 846 Stimmen = 3 Sitze, Heike Ließmann (Eva Schaefer), Bernhard Riedt (René Kegelmann), Holger Frieß (Kerstin Reimers).
Liste 2: RCDS, 69 Stimmen = 1 Sitz, Sabine Lotz.

FB 11: Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Keine Wahlen

FB 12: Mathematik

Wahlbeteiligung: 35,39%
Gültige Stimmen: 162
Es entfallen auf:
Liste 1: Unabhängige Fachbereichsgruppe Mathematik (Giraffen), 58 Stimmen = 2 Sitze, Thomas Schapitz (Sabine Dörfler), Walter Truck (Thomas Schapitz).
Liste 2: Fachschaftsgruppe Mathematik, 104 Stimmen = 3 Sitze, Stefan Möhler (Heinz Schmidt), Heinz Schmidt (Wolfram Boenkost), Frank Horn.

FB 13: Physik

Wahlbeteiligung: 32,44%
Gültige Stimmen: 178
Persönlichkeitswahl: Florian Mertens (Georg Strub), Heiner Heng, Ralph Kissner (Christof Deinhard), Ralf Kolbe (Chris Pinkenburg), Michael Fuchs (Georg Strub).

FB 14: Chemie

Wahlbeteiligung: 38,20%
Gültige Stimmen: 243
Es entfallen auf:
Liste 1: Unabhängige Fachbereichsgruppe Chemie, 208 Stimmen = 5 Sitze, Norman Müller (Jochen Meuret), Silvia Ohde (Jürgen Koy), Klaus Mikulecky (Axel Dauenhauer), Gerhard Eckl

(Walter Matheis), Daniel Herein (Klaus Müller).
Liste 2: AGC, 35 Stimmen = kein Sitz.

FB 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Wahlbeteiligung: 25,63%
Gültige Stimmen: 191
Es entfallen auf:
Liste 1: „Nur Mut“: 123 Stimmen = 3 Sitze, Sabine Hüsemann-Honings, Edwin Bungardt, Angelika Müller.
Liste 2: Unabhängige Lebensmittelchemiker, 68 Stimmen = 2 Sitze, Pascal Schmidt, Helga Thomas.

FB 16: Biologie

Wahlbeteiligung: 30,10%
Gültige Stimmen: 301
Persönlichkeitswahl: Ulrike Schöll (Karen Hahn), Martin Dill (Nicole Lücking), Markus Kromer (Christiane Kircher), Marcel Schütze (Ralf Baumann), Uta Lindemann (Karin Schenk).

FB 17: Geowissenschaften

Wahlbeteiligung: 33,33%
Gültige Stimmen: 120
Persönlichkeitswahl: Uwe Dittmar (Horst Schmidt), Sabine Ruh (Gerold Zulauf), Oliver Böcher (Brigitte Ganter), Patrizia Horn (Ulrike Hagel), Susanne Trumppheller (Stefan Pawlak).

FB 18: Geographie

Wahlbeteiligung: 30,06%
Gültige Stimmen: 155
Persönlichkeitswahl: Ute Hünlein, Margit Thomeczek, Roland Jahn, Frank Böttcher, Andreas Stamm, Jörg Wagner.

FB 19: Humanmedizin

Wahlbeteiligung: 27,3%
Gültige Stimmen: 1082
Es entfallen auf:
Liste 1: Linke Liste, 547 Stimmen = 3 Sitze, Harald Franz (Krishen Gross), Ursula Rimpau (Ines Fischer), Manfred Hechler (Joachim Weber).
Liste 2: Unabhängige Fachbereichsgruppe Medizin (Giraffen), 535 Stimmen = 2 Sitze, Beate Schüler (Petra Krämer), Stefan Winter (Christian Gaebel).

FB 20: Informatik

Wahlbeteiligung: 31,64%
Gültige Stimmen: 168
Persönlichkeitswahl: Monika Fleck, Andreas Pistor, Dimitrios Kourgiarakis.

FB 21: Sportwissenschaften und Arbeitslehre

Wahlbeteiligung: 11,72%
Gültige Stimmen: 79
Persönlichkeitswahl: Stephan Katzenbach, Annette Kürvers, Christian Dirjack, Peter Kahnt.

Studentenparlament

Wahlbeteiligung: 27,3% (22,2)
Sozialistischer Hochschulbund (SHB)
2,2% (2,8) = 0 (0) Sitze
Feministisch Autonome Uni-Frauen
9,5% (—) = 2 (—) Sitze
WEHRT EUCH/MSB Spartakus
4,7% (5) = 1 (1) Sitz
Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)
18,6% (21,4) = 4 (5) Sitze
Grün Undogmatische Linke (GULI)
5,9% (3,8%) = 1 (1) Sitz

Viertes Frankfurter Kommunalwissenschaftliches Forum

Die Kommunen im Spannungsfeld von Landesplanung und Fachplanung

Zeit: 21. November 1986

Beginn: 9.30 Uhr, voraussichtliches Ende 16.00 Uhr

Ort: Konferenzraum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Eingang Bockenheimer Landstraße 121-125 (Gegenüber der Universitätsbibliothek)

Veranstalter: Kommunalwissenschaftliche Abteilung des Instituts für Öffentliches Recht der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Direktoren: Prof. Dr. Hans Meyer, Prof. Dr. Rudolf Steinberg

PROGRAMM

- 9.30 Uhr Begrüßung und Einleitung
Prof. Dr. Rudolf Steinberg
- 10.00 Uhr Die Landesplanung aus der Perspektive der Landesregierung
Staatssekretär Paul Leo Giani
Staatskanzlei Wiesbaden
- anschließend: Diskussion
- 11.15 Uhr Das Verhältnis von Regionalplanung und Fachplanung
Ltg. Reg. Dir. Eberhard Bühner,
Regierungspräsidium Darmstadt
- anschließend: Diskussion
- 12.30 Uhr Mittagspause
- ab 14.00 Uhr Allgemeine Aussprache
Vorbereitete Diskussionsbeiträge
Themenbereich: Abfallbeseitigung
Min. Rat. Hans Schramm,
Hessisches Ministerium für Umwelt und Energie, Wiesbaden
Erster Kreisbeigeordneter Dr. Karl Ihmels,
Lahn-Dill-Kreis
Themenbereich: Naturschutz- und Landschaftsplanung
Min. Rat. Rolf Praml,
Hessisches Ministerium für Umwelt und Energie, Wiesbaden
Hartmut Boehmer,
Bürgermeister von Bad Hersfeld
Themenbereich: Energieplanung
Min. Rat. Dr. Hermann Zinn,
Hessisches Ministerium für Umwelt und Energie, Wiesbaden
Georg Michael Primus,
Bürgermeister von Witzenhausen

Der Teilnehmerbeitrag von DM 30,- ist mit der Anmeldung auf das Konto Nr. 39495 bei der Stadtparkasse Ffm oder per Scheck zu entrichten. Der Betrag enthält die Kosten für Getränke, Mittagessen und Tagungsbericht.

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)
22,5% (26,0) = 6 (6) Sitze
Jungsozialisten-Hochschulgruppe
10,6% (12,7) = 2 (3) Sitze
Linke Liste
25,9% — 6 (—) Sitze
1985 kandidierten 3 weitere Listen. Es erhielten:
Grün-Alternative Liste: 3 Sitze
Undogmatische Linke: 3 Sitze
Sozialistische Hochschulinitiative: kein Sitz

Segel- und Motorbootführerschein- (BR-Schein-) Kurse am Zentrum für Hochschulsport

Wer hat nicht schon einmal von einem Segeltörn in der Ägäis geträumt? Mit einer Segelyacht von einer abgelegenen Bucht zur anderen zu gelangen und dort die Menschen und die Natur abseits von jedem Touristenrummel zu genießen. Ein unerfüllbarer Traum? Nein, denn mit entsprechenden Kenntnissen besteht die Möglichkeit, in Griechenland eine Segelyacht zu chartern, mit der man dann sich und vielleicht ein paar Freunden diesen Traum erfüllen kann.

Um nun diese Kenntnisse zu erlangen und sie nachweisen zu können, kann man einen Segelschein des Deutschen Seglerverbandes erwerben. Für das erwähnte Fahrgebiet ist der Segelschein für Küstenfahrt (BR-Schein) gültig. Außerdem ist es notwendig, den Sportbootführerschein Küste zu besitzen, wenn man eine Segelyacht mit Motor chartern möchte. Vielleicht denkt der eine oder andere nun, so ein Segelschein ist etwas für Leute mit einer dicken Brieftasche. Das muß nicht so sein!

Das Zentrum für Hochschulsport bietet für diejenigen, die gerne Prüfungswissen kompakt vermittelt bekommen, ein Wochenendseminar am 24./25. Januar an. Es umfaßt zehn Stunden Unterricht, in denen hauptsächlich die Navigation behandelt und geübt wird. Auf den Unterricht kann man sich mit Hilfe des Buches Segellehrplan Nr. 4 vom BLV-Verlag vorbereiten.

Das Seminar wird von einem erfahrenen Übungsleiter durchgeführt, der schon mehrere Jahre am Institut für Leibesübung der Technischen Hochschule Darmstadt die Segelausbildung leitet. Die Teilnehmer können dann im Februar die Prüfung zum Theoretischen BR-Scheins und die Prüfung zum Sportbootführerschein ablegen. Die Anmeldung zu diesen Prüfungen und die Organisation der für den praktischen Teil des Sportbootführerscheins notwendigen Übungsfahrt wird vom Übungsleiter vorgenommen. Für den praktischen Teil des BR-Scheins ist ein Nachweis von 300 Seemeilen notwendig, die außerhalb deutscher Hoheitsgewässer zurückgelegt werden müssen. Für diese Meilenbestätigung und zur Vorbereitung auf den praktischen Teil der Prüfung werden in Zusammenarbeit mit der Segelschule Heiligenhafen günstige Ausbildungstörns mit anschließender Prüfung durchgeführt.

Nun zu den Kosten. Die Seminargebühr beträgt 80,- DM. Dazu kommen noch 44,- DM für das oben erwähnte Buch und 20,- DM für eine Übungsseekarte. Wer Interesse an diesem Seminar hat und noch weitere Informationen wünscht, meldet sich bei Reinhard John, Telefon 061 51 / 2934 73.

Personalien

Wirtschaftswissenschaften
Dr. Eva Terberger wurde zur Hochschulassistentin ernannt.

Erziehungswissenschaften
Dr. Pia Schmid wurde zur Hochschulassistentin ernannt.

Geschichtswissenschaften
Prof. Dr. Eike Haberland wurde in den Vollzugausschuß der Deutschen UNESCO-Kommission wiedergewählt.

Klassische Philologie und Kunstwissenschaften
Dr. Peter C. Bol wurde die akademische Bezeichnung Honorarprofessor verliehen.

Physik
Dr. Horst Klingenberg wurde die akademische Bezeichnung Honorarprofessor verliehen.

Geowissenschaften
Prof. Dr. Erlend Martini (Geologisch-Paläontologisches Institut) nimmt auf Einladung des Ocean Drilling Program (ODP) in der Zeit vom 22. 10. bis 19. 12. 1986 als Paläontologe auf dem Tiefseebohrschiff „Joides Resolution“ an Leg 112 im Pazifischen Ozean (Peru-Graben) teil.

Humanmedizin
Privatdozent Dr. Hartmut Hauk wurde die akademische Bezeichnung Honorarprofessor verliehen.

Privatdozent Dr. Hannes Wacha wurde die akademische Bezeichnung Honorarprofessor verliehen.

Dr. med. Eckart Jungmann wurde die akademische Bezeichnung Privatdozent verliehen.

Dr. med. Christoph Rosak wurde

die akademische Bezeichnung Privatdozent verliehen.

Prof. Dr. med. Eberhard Frömter, Zentrum der Physiologie, wurde zum Mitglied des Council International of Physiological Sciences gewählt.

Prof. Dr. med. Jürgen Meier-Sydow, Leiter der Abteilung für Pneumologie des Zentrums der Inneren Medizin, wurde zum „Fellow des American College of Chest Physicians“ ernannt.

Prof. Dr. med. Joachim Gerchow, geschäftsführender Direktor und Leiter der Abteilung für Rechtsmedizin I des Zentrums der Rechtsmedizin, wurde erneut zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin gewählt.

Außerdem wurde ihm durch den Rektor der Medizinischen Akademie in Gdansk in Anerkennung der Verdienste für die Fortschritte der Gerichtlichen Medizin wie auch für die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin und dem Institut für Gerichtliche Medizin der Medizinischen Akademie in Gdansk eine Gedenkmedaille der Akademie überreicht.

Prof. Dr. med. Wilhelm Doden, geschäftsführender Direktor des Zentrums der Augenheilkunde, wurde von der neu gegründeten Deutschen Gesellschaft für Intraokularlinsen-Implantation am 20. 6. 1986 in den Vorstand gewählt.

Prof. Dr. med. Peter-Alexander Fischer wurde für die Amtszeit vom 1. 1. 1987 bis 31. 12. 1988 zum Vorsitzenden der deutschen Gesellschaft für Neurologie gewählt. Der 61. Deutsche Neurologen-Kongreß im September 1988 findet damit in Frankfurt am Main statt.

Prof. Dr. med. Hans Dieter Brede, Direktor des Chemotherapeutischen Forschungsinstituts Georg-Speyer-Haus, bis zum 31. 3. 1986

Präsident des Paul-Ehrlich-Instituts, wurde für seine langjährigen Verdienste das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Dr. med. Richard P. Baum, Abteilung für Allgemeine Nuklearmedizin, Zentrum der Radiologie, wurde in den Vorstand der „International Research Group in Immunoscintigraphy and Immunotherapy“ (IRIST) gewählt.

Sportwissenschaften und Arbeitslehre
Dr. Rüdiger Preiß wurde zum Hochschulassistenten ernannt.

Prof. Dr. Peter Röthig vom Institut für Sportwissenschaften wurde anlässlich des Weltkongresses der AIESEP (Internationale Vereinigung der sportwissenschaftlichen Institute) in Heidelberg vom 22. bis 26. August 1986 zum Vizepräsidenten dieser Organisation gewählt.

Neue Dekane im Amt

Fachbereich	Dekan	Prodekan	Prädekan
1 Rechtswissenschaft	Hans Meyer	Winfried Hassemmer	Michael Stolleis
2 Wirtschaftswissenschaften	Ulrich Ritter	Winfried Mellwig	Helmut Laux
3 Gesellschaftswissenschaften	Alfred Lorenzer	Hans Nicklas	
4 Erziehungswissenschaften	Helga Deppe	Richard Meier	
5 Psychologie	Peter Kutter	Friedrich Matthaei	
6 Religionswissenschaften	Josef Hainz	Dieter Stoodt	Dieter Georgi
7 Philosophie	Norbert Altwicker	Brigitte Scheer	Wilhelm Essler
8 Geschichtswissenschaften	Johannes Fried	Klaus Bringmann	Andreas Kronenberg
9 Klassische Philologie und Kunstwissenschaften	Hadwig Hörner	Albrecht Goebel	Max Matter
10 Neuere Philologien	Olaf Hansen	Raimund Rütten	
11 Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	Bodo Zelinsky	Barbara Kellner	Bernd Nothofer
12 Mathematik	Jürgen Wolfart	Hans F. de Groote	Helmut Behr
13 Physik	Wolfgang Pohlit	Wilhelm Kegel	Klaus Bethge
14 Chemie	Walter Sterzel	Karl Hensen	Peter Rosenmund
15 Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie	Hugo Fasold	Hermann Hoffmann	Georg Schneider
16 Biologie	Christian Winter	Jürgen Feierabend	Theodor Butterfaß
17 Geowissenschaften	Hans Bartl	Hans Berckhemer	Christian-D. Schönwiese
18 Geographie	Wilhelm Lutz	Elke Tharun	Bodo Freund
19 Humanmedizin	Hans J. Müller	Ernst Halberstadt	
		Lothar Träger	
20 Informatik	Mario Dal Cin	Joachim Schmidt	Detlef Wotschke
21 Sportwissenschaften und Arbeitslehre	Dieter Böhmer	Alfons Schmid	

Im Botanischen Institut (Fachbereich Biologie) ist zum 1. 12. 1986 die Stelle eines/r

ELEKTRO-TECHNIKERS (BAT VI b)

zu besetzen. Der Aufgabenbereich umfaßt die Kontrolle, Wartung und Entschärfung aller elektrotechnischen und elektronischen Anlagen bzw. wissenschaftlichen Geräte im Botanischen Institut und konstruktive Arbeiten an elektronischen Meß- und Regelgeräten.

Voraussetzung: Abgeschlossene Ausbildung als Elektro-Techniker(in) mit Elektronikkenntnissen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 16. 11. 1986 einzureichen an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Postfach 111932, Siesmayerstraße 58, 6000 Frankfurt am Main 11

In der Liegenschafts- und Technischen Abteilung ist zum 1. Dezember 1986 die Stelle eines/r

VERW.-ANGESTELLTEN (BAT VII) (zugleich stellv. Leiter/Leiterin der Poststelle)

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Kenntnisse auf dem Gebiet der Postverteilung und -versendung sowie Erfahrung im Umgang mit Mitarbeitern und Publikum werden erwartet. Die Tätigkeit ist zum überwiegenden Teil mit körperlicher Arbeit (Heben, Tragen und längerem Stehen) verbunden. Technische Hilfsmittel stehen zur Verfügung.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 14. November 1986 an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Liegenschafts- und Technische Abteilung, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt a. M. 11, zu richten.

Am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Fachbereich 10, ist zum nächstmöglichen Termin die Stelle eines/eines

ANGESTELLTEN im Schreibdienst (BAT VII) halbtags

zu besetzen. Die Tätigkeit umfaßt Schreibarbeiten für Forschung und Lehre vor allem im Bereich der Älteren Literatur- und Sprachwissenschaft sowie bibliographische Arbeiten (insbesondere maschinenschriftl. Erstellung von Bibliographien), ferner Unterstützung bei der Ordnung wissenschaftlicher Materialien.

Bewerbungen sind zu richten bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an Herrn Prof. Dr. Ernst Erich Metzner, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, FB 10, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Gräfr. 76, 6000 Frankfurt.

Im Botanischen Institut, Arbeitskreis Pflanzliche Entwicklungsphysiologie, des Fachbereichs Biologie, ist voraussichtlich ab 1. 12. 1986 die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT II a)

befristet zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Bezahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. II a BAT.

Aufgaben: Mitarbeit in einem vom BMFT geförderten Forschungsprojekt. Voraussetzungen: abgeschlossenes Studium der Botanik einschließlich Promotion, Kenntnisse und mehrjährige praktische Erfahrungen in der pflanzlichen In-vitro-Forschung. Bewerbungen sind innerhalb von 7 Tagen nach Veröffentlichung dieser Anzeige zu richten an Prof. Dr. H. W. Kohlenbach, Botanisches Institut der Universität Frankfurt/M., Siesmayerstr. 70, 6000 Frankfurt/M. 1.

Der Botanische Garten, Fachbereich Biologie, sucht zum 1. 1. 1987 einen interessierten

GÄRTNERGEHILFEN (MTL II)

für seine Freilandanzucht. Erforderlich sind qualifizierte fachliche Fertigkeiten und gute Grundkenntnisse bei der Anzucht und Kultur von Freilandpflanzen.

Bewerber mit guten Pflanzenkenntnissen und entspr. Berufserfahrung werden bevorzugt. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis zum MTL II. Bewerbungen an: Botanischer Garten der J. W. Goethe-Universität, FB 16, Siesmayerstr. 72, 6000 Frankfurt/M.

Im Fachbereich Biologie (Botanisches Institut) ist zum 15. 10. 1986 die Stelle einer

REINIGUNGSKRAFT (MTL II) (ganztags)

zu besetzen. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind umgehend an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Postfach 111932, Siesmayerstr. 58, 6000 Frankfurt a. M. 11, zu richten.

Hinweis für studentische Hilfskräfte und Tutoren:

Die Personalabteilung benötigt dringend, spätestens bis zum 30. November 1986, die Studienbescheinigungen

Am Slavischen Seminar ist zum 1. 12. 1987 die Stelle eines

LEKTORS / einer LEKTORIN (BAT IIa)

für die polnische Sprache, befristet zunächst für die Dauer von 2 Jahren, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. II a BAT. Die Dienstzeit beträgt 40 Wochenstunden. Zu den Aufgaben gehören das Abhalten von polnischen Sprachkursen sowie Übungen und Proseminaren zur polnischen Literatur- und Sprachwissenschaft (Lehrdeputat von 16 Wochenstunden). Zusammenarbeit bei der Bestellung von polnischen Fachbüchern sowie auf Antrag der hessischen Schulbehörden die Abnahme von Polnisch-Prüfungen an den Oberschulen von Frankfurt am Main und Umgebung. In der vorlesungsfreien Zeit ist vom Stelleninhaber bei Bedarf ein Intensivkurs zur polnischen Sprache anzubieten.

Vorausgesetzt wird neben polnischer Muttersprache die Promotion im Rahmen eines Hochschulstudiums mit dem Schwerpunkt der polnischen Literaturwissenschaft. Erwünscht sind ausreichende Deutschkenntnisse und pädagogische Erfahrung. Bevorzugt werden Bewerber, die im Rahmen des Lehrdeputats in einem geringen Umfang Sprachkurse für Anfänger in der ukrainischen oder weißrussischen Sprache durchführen können. Die Bewerber müssen ihren Lebensmittelpunkt in Polen haben. Die Bewerbungsunterlagen (mit Lebenslauf und Schriftenverzeichnis sowie einer beglaubigten Kopie der Promotionsurkunde) sind bis zum 1. 4. 1987 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Indogermanistik, Phonetik und Slavische Philologie der Universität Frankfurt am Main, Herrn Prof. Dr. Gerd Freidhof, Gräfr. 74, Postfach 11 19 32, D-6000 Frankfurt am Main 11.

Im Fachbereich Religionswissenschaften, WBE Katholische Theologie, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

WISSENSCHAFTLICHE(R) MITARBEITER(IN) (BAT II a)

im Gebiet der Historischen Theologie (Exegese des NT/Prof. Hainz) und der Systematischen Theologie (Fundamentaltheologie/Dogmatik/Prof. Wiedenhöfer), befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. II a BAT. Aufgabenbereiche: Dienstleistung in Forschung und Lehre, Selbstverwaltung. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbes. zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.

Einstellungsvoraussetzung: Diplom oder Erstes (wenn möglich auch Zweites) Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien oder Magister, jeweils in Katholischer Theologie. Bewerbungen sind bis zum 14. 11. 1986 mit den üblichen Unterlagen an Prof. Dr. Josef Hainz, Robert-Mayer-Straße 5, Postfach 11 19 32, 6 Ffm. 1, zu richten.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind bei der Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wirtschaftstheorie, ab 1. 1. 1987, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stellen von

2 WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERN/INNEN (BAT IIa)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Gruppe III, evtl. IIa BAT. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre gem. § 45 HUG. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, geboten. Einstellungsvoraussetzungen sind ein qualifiziertes wirtschaftswissenschaftliches oder mathematisches Diplomexamen und sehr gute Kenntnisse auf den Gebieten der (mathematischen) Wirtschaftstheorie. Erwartet wird die Bereitschaft zur Mitarbeit beim Einsatz von Computern in Forschung und Lehre. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 14 Tage nach Erscheinen erbeten an: Prof. Dr. Werner Güth, Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wirtschaftstheorie, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main 1.

In der Liegenschafts- und Technischen Abteilung ist zum 1. 1. 1987 eine Stelle als

HEIZER (MTL II)

im Wechselschichtdienst (Tag- und Nachtdienst) zu besetzen. Zum Tätigkeitsbereich gehören die Betreuung, Wartung und Instandhaltung einer Heißwasserkesselanlage und der Fernheizleitungen inkl. der Verteilerstationen. Der zukünftige Stelleninhaber sollte daher eine abgeschlossene Ausbildung als Heizungsmonteur besitzen und außerdem bereits Erfahrungen als Heizer gesammelt haben. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Liegenschafts- und Technische Abteilung, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Ffm., erbeten.

In der Liegenschafts- und Technischen Abteilung ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

KRAFTFAHRERS (MTL II)

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt die Durchführung von Materialtransporten, das Befördern von Universitätsbediensteten auch außerhalb der üblichen Dienstzeit und an Wochenenden und die Pflege von Kraftfahrzeugen. Der Bewerber sollte möglichst als Kfz-Mechaniker ausgebildet sein und über eine ruhige und sichere Fahrweise verfügen. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis MTL II. Schriftliche Bewerbungen sind innerhalb von 2 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Abt. Liegenschaft und Technik, Senckenberganlage 31-33, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

Im Institut für Pharmazeutische Chemie ist zum 16. 12. 1986 die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN

(BAT IIa) befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. IIa BAT. Aufgabengebiet: Mithilfe im Praktikum Pharmazeutische Chemie III, Teil B (Leiter: Prof. Dr. H. Oelschläger) gemäß Approbationsordnung für Apotheker vom 23. 8. 1971. Einstellungsvoraussetzungen: Pharmazeutisches Staatsexamen und Approbation als Apotheker. Bereits gewonnene Erfahrungen bei der Betreuung von Pharmaziestudenten in analytisch-chemischen bzw. pharmazeutisch-chemischen Praktika würden dienlich sein. Die Stelle dient der wissenschaftlichen Weiterqualifikation des/r Inhabers/in; im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Lebenslauf) im Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Str. 14, 6000 Frankfurt am Main, einzureichen.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

Am Institut für Geld und Währung wird ab sofort gesucht eine

MITARBEITERIN/EIN MITARBEITER

auf Zeit mit guten Kenntnissen in VWL und sehr guten Schreibmaschinenelementen für bibliothekarische EDV-Arbeiten (Beschäftigung über Werkvertrag). Interessenten melden sich bitte in der Zeppellinallee 29, Sekretariat Prof. Gebauer, Tel. 798-8275.

Bei der Zentralen Studienberatung ist im Bereich studienvorbereitende Beratung zum 1. 1. 1987 die Stelle einer

STUDIENBERATUNGSHILFSKRAFT

ohne Abschluß (30 Stunden/Monat) zu besetzen. Aufgabengebiet: Planung und Durchführung von Orientierungsangeboten für Schüler sowie Pflege von Kontakten zu Schulen. Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Grundstudium in einem naturwissenschaftlichen Studiengang, Erfahrung in der Arbeit mit Schülern oder studentischen Gruppen, Kooperationsfähigkeit. Schriftliche Bewerbungen werden innerhalb von 14 Tagen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Abteilung für studentische Angelegenheiten, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

Mittwoch, 5. November

Prof. Ernesto Berti, Pisa:
Die Anfänge humanistischer Übersetzungstätigkeit: eine historische, kulturgeschichtliche und methodologische Einführung
10.15 Uhr, Institut für Klassische Philologie, Gräfstr. 76, Raum 607 — Veranstaltung im Rahmen des Partnerschaftsabkommens der Universitäten Pisa und Frankfurt

Privatdozent Dr. Alexander Pat-schovsky, München:
Karl IV. und die Judenverfolgung zur Zeit der Großen Pest (1348—1350)
12.15 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude — Veranstalter: Historisches Seminar

Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Hengel DD, Tübingen:
Die Politik Hadrians gegenüber Juden und Christen
16.15 Uhr, Seminar für Judaistik, Dantestr. 4-6, Zimmer 410 — Veranstalter: Seminar für Judaistik

Dr. Gisela Quiring-Kock, Referentin beim hessischen Datenschutzbeauftragten:
Datenschutz — Eine interessante Aufgabe für Informatiker?
16.15 Uhr, Raum 101, Sozialzentrum — Veranstalter: Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Francis X. D'Sa S. J., Poona/Indien:
Anthropozentrisches und kosmozentrisches Weltbild
17.00 Uhr, Hörsaal II, Hörsaalgebäude
Veranstaltung im Rahmen der „Gastdozentur Theologie interkulturell“

Prof. Dr. Max Huber, Bonn:
Quarkanregungen von Atomkernen
17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Physikalisches Kolloquium

Dr. Herbert Paschen, Kernforschungszentrum Karlsruhe:
Technikfolgen-Abschätzungen: Die Erfahrungen und das Forschungspotential der Forschungsinstitute
18.00 Uhr, Raum 127 B (Alter Senatssaal), Hauptgebäude — Veranstaltung im Rahmen des „Kolloquiums Technikfolgenforschung“

Dr. Dieter Mollenhauer, Biebergemünd:
Ökologie einer Waldlandschaft im Mittelgebirge (Spessart)
18.30 Uhr, Festsaal, Senckenberg-Museum — Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. Hugo Fechtig, Heidelberg:
Die Erforschung des Halleyschen Kometen durch Raumsonden
20.00 Uhr, Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Veranstalter: Physikalischer Verein Frankfurt

Donnerstag, 6. November

Prof. Ernesto Berti, Pisa:
Die Anfänge der Lukian-Rezeption in Westeuropa: Die Rolle Manuel Crisolaras
14.15 Uhr, Institut für Klassische Philologie, Gräfstr. 76, Raum 607 — Veranstaltung im Rahmen des Partnerschaftsabkommens der Universitäten Pisa und Frankfurt

Dr. Regine Claßen, Aachen:
Evolutionstendenzen bei der Bildung von Infloreszenzblumen
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Botanisches Institut, Siesmayerstr. 70 — Botanisches Kolloquium

Elisabeth Lenk, Hannover:
Justine und Juliette: Die beiden kontradiktorischen Frauenbilder des Donatien François Alphonse de Sade
18.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude — Veranstaltung im Rahmen der Feministischen Ringvor-

Veranstaltungen

lesung unter dem Titel „Die andere Stimme“

Freitag, 7. November

Prof. Dr. H. Braak, Frankfurt:
Zur Morphologie des menschlichen Hypothalamus
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum — Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Direktor Wolfgang Owessny, Dresdner Bank AG:
Marketing am Schnittpunkt zwischen Zentrale und Verkaufsfond am Beispiel der Dresdner Bank Niederlassung, Frankfurt
12.00 Uhr, Hörsaal 3, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V. MTP

Helmut Deckert, Sinntal:
Verbindung einst und heute
20.15 Uhr, Mainzer Landstr. 50 — Veranstalter: Verein Deutscher Studenten (VDS)

Montag, 10. November

Prof. Dr. Georg Bußmann, Kassel:
Kunstabstrich und Kunstbetrieb
12 Uhr, Hörsaal 3, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik

Thomas Riede/Andrea Schott-Winterer, Mannheim:
Soziale Dienstleistung als Beruf
16 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude — Wirtschafts- und sozialpolitisches Kolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

Prof. Dr. Wolfgang Händler, Erlangen:
Rechnerarchitektur im Umbruch: Was leisten Multiprozessoren?
17.15 Uhr, Raum 101, Sozialzentrum — Veranstalter: Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Kurt Oeser, Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland:
Umkehr zu alternativen Energien
19.30 Uhr, Dominikanerkloster, Börneplatz — Veranstalter: Katholisches Bildungswerk, Katholische Hochschulgemeinde und Evangelische Erwachsenenbildung

Prof. Dr. Rolf Sprandel, Würzburg:
Über den Funktionswandel des mittelalterlichen Lehenwesens am Beispiel des Würzburger Lehenhofes
19.30 Uhr, Juridicum, Zimmer 418 — Rechtshistorisches Abendgespräch

Dr. Hugo Bousset, Brüssel:
Hedendaagse Nederlandse Literatuur
20 Uhr, Konferenzraum III, 1. Stock, Sozialzentrum — Veranstalter: Lektorat Niederländisch (im Rahmen der Ausstellung „Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung“)

Dienstag, 11. November

Prof. Dr. Kai Krohn, MD, Tampere/Finnland:
Immunobiology of HIV infection in relation to vaccine development
17.15 Uhr, Hörsaal, Paul-Ehrlich-Institut, Paul-Ehrlich-Straße 42-44 — 305. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts

Prof. Dr. Dr. H.-R. Duncker, Gießen:
Struktur- und Funktionsprinzipien des Atemapparats der Vögel
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Zoologisches Institut, Siesmayerstr. 70 — Vortrag im Rahmen des Zoologischen Seminars „Biologie der Vögel“
Prof. Dr. G. Gassen, Darmstadt:

Chemische Synthese und biologische Funktion von Human-Proteinaseinhibitoren
17.30 Uhr, Hörsaal 1, Chemische Institute, Niederursel — Organisch-chemisches Kolloquium

Festchen im EINE-WELT-LADEN
19 Uhr, EINE-WELT-LADEN im Studentenhaus, Jügelstraße — Veranstalter: EINE-WELT-GRUPPE an der Uni und Katholische Hochschulgemeinde

F. Schlupp, Konstanz:
Abrüstungsinteressen und Abrüstungsmöglichkeiten der USA
19.15 Uhr, Hörsaal A, Hauptgebäude — Veranstaltung im Rahmen des interdisziplinären Seminars „Friedensbedrohung — Friedenssicherung“ unter dem Thema „Bilanz der Aufrüstung — Perspektiven der Abrüstung“

Dr. Rainer Flöhl, FAZ, Frankfurt:
Verhältnis zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit (mit Lichtbildern)
19.30 Uhr, Frankfurter Sparkasse von 1822, Vortragssaal, Neue Mainzer Straße 49-53 — Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft e. V.

Mittwoch, 12. November

Prof. Ota Sik, St. Gallen:
Politik und Ökonomie im realen Sozialismus
16.15 Uhr, H 6, Hörsaalgebäude — Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung von Prof. Kosta, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Lang, Erlangen:
Körperliche Aktivität und Sport im Alter
16.15 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude — Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Francis X. D'Sa S. J., Poona/Indien: „Gott der Dreieine“ und der „All-Ganze“
17 Uhr, Hörsaal II, Hörsaalgebäude — Veranstaltung im Rahmen der „Gastdozentur Theologie interkulturell“

Prof. Dr. Jürgen Schnakenberg, Aachen:
Physik der Umwandlung von Licht in Nervensignale
17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 — Physikalisches Kolloquium

422. Sitzung der Frankfurter Medizinischen Gesellschaft:
Grenzen der nicht-invasiven Diagnostik
Moderator: Prof. Dr. M. Kaltenbach

1. Herzerkrankungen im Kindesalter: Prof. Dr. J. Vogt, Göttingen
2. Leber-, Gallenkrankungen: Prof. Dr. W. F. Caspary, Hanau
17.30 Uhr, Großer Hörsaal im Zentralbau des Klinikums. Eingang 23 A

Prof. Dr. P. Schöller, Bochum:
Geopolitische Versuche bei der Interpretation des Verhältnisses von Raum und Geschichte
19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34 — Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft (Eintritt f. Nichtmitglieder: 3 DM/1 DM)

Prof. Dr. med. Dietfried Pieschl, Frankfurt:
Angst: Mehrdimensionale Aspekte der Angst aus der Sicht des Psychiaters
20.15 Uhr, Oeder Weg 164 — Veranstalter: Katholische Deutsche Studentenverbindung Moeno-Franconia im CV

Donnerstag, 13. November

Patentanwalt Kirschner und Rechtsanwalt Cremer, Anwaltsbüro Kirschner & Grosse:
Gewerbliche Schutzrechte und Wettbewerbsrecht in der Praxis
16.00 Uhr, Hörsaal 5, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V. MTP

Prof. Dr. R. N. Perutz, York:
Organometallische Photochemie — die Verknüpfung von Synthese, Blitz und Matrizen
16.00 Uhr, Hörsaal 2, Niederursel — Anorganisch-Chemisches Kolloquium

Dr. Horst Bockelmann, Chef der Nahrungs- und Wirtschaftsabteilung, Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel:
Integration der Kapitalmärkte aus der Sicht der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz (Einlaß nur mit Karte, Tel.: 7 98 - 26 69) — Kolloquium „Integration der Kapitalmärkte“

Renate Möhrmann, Köln:
Ich sehe was, was du nicht siehst. Überlegungen zu den Darstellungs- und Wahrnehmungsformen weiblicher Kinofiguren im westdeutschen Frauenfilm
18.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude — Veranstaltung im Rahmen der Feministischen Ringvorlesungen unter dem Titel „Die andere Stimme“

Hans Schreiber, Mitglied des Vorstandes der Nordstern Versicherungen, Köln:
Die Rolle der Außenorganisation bei der Unternehmenspolitik der Versicherungsgesellschaften

Akademisches Konzert

am Mittwoch, dem 19. November 1986, 20 Uhr,
im Gästehaus Ditmarstraße 4

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770—1827)	Trio B-Dur op. 11 für Klavier, Klarinette und Violoncello (1798), Allegro con brio, Adagio, Tema con Variazioni, Allegretto
Karol Szymanowski (1882—1937)	„Masken“ op. 34 für Klavier (1915/16) Scheherazade Tantris der Narr Don Juans Serenade
Johannes Brahms (1833—1897)	Trio a-Moll op. 114 für Klavier, Klarinette und Violoncello (1891) Allegro Adagio Andantino grazioso Allegro
Ausführende:	Peter Klaus Löffler, Klarinette Erich-Walter Grabner, Violoncello Stefan Irmer, Klavier
Freier Eintritt	

18.15 Uhr, H 6, Hörsaalgebäude — Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Aktuelle Fragen der Versicherungswirtschaft“

Freitag, 14. November

Die Karte geht auf Reisen: Finanz- und Reisedienstleistungen im Verbund
10.00 Uhr, American Express Int. Inc. — Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Mit Dienstleistungen in die Zukunft: Tourismus, Transport, Finanzen“ der AIESEC LC Frankfurt (Teilnahme nur nach Anmeldung: Bockenheimer Landstr. 140, Tel. 7 98 - 27 49, Teilnahmebeitrag DM 3,-)

F. Schrenk, Frankfurt:
Zur Schädelentwicklung afrikanischer Hystricomorpha (Nagetiere)
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum — Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Maria Matey, Leiterin der Abteilung Staat und Recht der Akademie der Wissenschaften in Warschau:

Die Reformen des polnischen Arbeitsrechts im Jahre 1986
14.15 Uhr, Raum 616a, Juridicum — Veranstalter: Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Zivilrecht

Prof. Dr. Matthias Schramm, Tübingen:

Al-Biruni's Indien-Buch
15.15 Uhr, Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften, Westendstr. 89, Erdgeschoß — Veranstalter: Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften

Prof. Dr. Harald Mielsch, Würzburg:
Lychnouchoi in makedonischen Palästen
17.15 Uhr, Raum 714, Gräfstr. 76 — Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“ des Archäologischen Instituts

Prof. John Tucker, London:
The Foundations of Mathematics — the state of the art
17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Str. 10 — Mathematisches Kolloquium

U. Peppel:
Im Reich der Galaxien
19.00 Uhr, Robert-Mayer-Str. 2-4 — Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Montag, 17. November

Dr. John Margetts, University of Liverpool:
Einsamkeit und idée fixe in den Liedern Heinrichs von Morungen
14.15 Uhr, Hörsaal Ü 3, Gräfstr. 76 — Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Prof. Dr. K. U. Mayer, Berlin:
Stellenwechsel und Klassenmobilität
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude — Wirtschafts- und sozialpolitisches Kolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

Dr. Werner Schwillig, Generalbevollmächtigter der Deutschen Bank AG:
Aktuelle Entwicklungen im Wertpapiergeschäft und ihre Auswirkungen auf das deutsche Börsenwesen
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude — Bankwirtschaftliches Kolloquium

FILM:
Abraham — ein Versuch (Dokumentarfilm)
20.30 Uhr, Friedrich-Dessauer-Haus, Friedrich-Wilhelm-v.-Steu- ben-Str. 90 — Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Symposium zur Stadtentwicklung

Stadtentwicklung im Wandel technologischer und sozio-ökonomischer Rahmenbedingungen war das Thema eines Symposiums am 6. Juni 1986, das die Gesellschaft für regionalwissenschaftliche Forschung Rhein-Main (REGIO-RHEIN-MAIN) e. V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturgeographie der Universität Frankfurt am Main veranstaltete. Sitzungsgemäßes Ziel der Gesellschaft ist es, Verdichtungsgebiete — und unter ihnen besonders die Region Rhein-Main — regionalwissenschaftlich zu erforschen, ihre Probleme öffentlich zu diskutieren und Konzepte für die Stadt- und Regionalplanung zu entwickeln.

Einleitend begrüßten der Vizepräsident der Universität, Prof. Dr. Richard Hauser, die Dekanin des Fachbereichs Geographie, Prof. Dr. Elke Tharun, und der Vorsitzender der REGIO-RHEIN-MAIN, Prof. Dr. Klaus Wolf, die Referenten aus dem In- und Ausland sowie die rund 100 Tagungsteilnehmer aus Wissenschaft und Politik, von Ministerien, Planungsinstitutionen und Wirtschaftsunternehmen.

Die Tagung sollte einen Bogen spannen von der theoretischen Erörterung der sich wandelnden Bedeutung einzelner Großstädte im Weltmaßstab, über die Einflüsse neuer Produktionstechnologien auf die Standortentwicklung, die Umsetzung dieser Erkenntnisse in die Stadtplanung bis hin zur Realisierung dieser Leitbilder durch Investoren.

Prof. Dr. Karl Stiglbauer vom Institut für Geographie der Universität Wien nahm in seinem Grundsatzreferat „Die neue Rolle der Großstädte in hochentwickelten Staaten — Wien als Beispiel“ Bezug auf die Stadtentwicklung in der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts. Dabei führte er aus, daß in den 50er und 60er Jahren die Lenkung der stürmischen Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung in den Ballungsräumen sowie die Industrialisierung ländlicher Räume die Hauptprobleme der Raumordnung waren. Der Eintritt von „Schwellenländern“ in den internationalen Wirtschaftswettbewerb, die Entwicklung neuer Formen der internationalen Arbeitsteilung, die globale Vernetzung von Schaltzentralen und schließlich das Aufkommen von neuen Technologien führten zu einem umfassenden Strukturwandel. Es beginnt sich eine Hierarchie von internationalen Zentren herauszubilden. An Beispielen konnte gezeigt werden, welche Großstädte bereits die nationalen mit den internationalen Kommunikationsströmen bündeln, in ihre Einzugsgebiete weiterleiten und dabei auch wichtige Kontrollfunktionen zur Stabilisierung des Wachstums der Weltwirtschaft ausüben.

Dipl. oec. Busso Grabow vom Deutschen Institut für Urbanistik in Berlin ging in seinem Referat „Neue Produktionstechnologien und Stadtentwicklung“ im besonderen auf zukünftige industrielle Entwicklungstendenzen ein. Diese Entwicklungen sind gekennzeichnet durch den Trend zur computerunterstützten Fertigung und zur flexiblen Automation. Grabow hob hervor, daß das Innovative dieser Entwicklung weniger die einzelnen Techniken selbst — wie z. B. CAD/CAM, Industrieroboter, flexible Fertigungszellen — sind, sondern die neuen Produktionskonzepte, welche durch die Techniken erst ermöglicht werden. So wird die Fabrik der Zukunft in starkem Ausmaß von diesen neuen Produktionskonzepten geprägt sein. Diese Entwicklung kann mit den Begriffen Entkopplung, Informatisierung, Automatisierung, Flexibilisierung und Humanisierung gekennzeichnet werden und führt zu einer Bedeutungsveränderung von Standortfaktoren; Standortzusammenhang, Verkehr, Flächen, Arbeitsmarkt, Erholungswert sowie andere Faktoren bekommen ein anderes Ge-

wicht. Die sich daraus ergebenden Verschiebungen in der Standortgunst von Unternehmen, räumliche Verlagerungen und selektive Investitionen sind ein wichtiger Bestimmungsfaktor der Stadtentwicklung von morgen. Mittelfristig wird konkret erwartet, daß sich die Fabriksstätten aus alten innerstädtischen Gemengelagen weiterhin an den Standort verlagern, aber in den industriell geprägten Zonen verbleiben, während z. B. Forschungs- und Entwicklungsabteilungen in landschaftlich reizvolle Zonen in Süddeutschland abwandern. Auf lange Sicht könnten diese Bewegungen zu Überlastungserscheinungen in den südlichen Teilen der Bundesrepublik Deutschland führen und die jetzt noch anziehend wirkenden Standortvorteile zunichte machen. Diese These gipfelt in der provokanten Frage: Wird Süddeutschland zum Ruhrgebiet von morgen?

Dr. Wolf Schriever vom Amt für Kommunale Gesamtentwicklung und Stadtplanung der Stadt Frankfurt am Main machte in seinem Vortrag „Wie reagiert die Stadt Frankfurt am Main auf die Herausforderung sich wandelnder internationaler und technologischer Rahmenbedingungen für die Wirtschaft“ deutlich, welche Aufgaben die Stadtplaner in Zukunft zu bewältigen haben. Dabei ging er auf die Auswirkungen des veränderten sozio-ökonomischen Umfeldes auf die Organisationsstrukturen, die Innovationsgeschwindigkeit und auf die spezielle Situation in Frankfurt ein. Er skizzierte Frankfurt als Zentrum einer Region mit 2,4 Mio. Einwohnern und 1,3 Mio. Arbeitsplätzen, das vor allem von der Nachkriegsentwicklung geprägt wurde. Diese Stadt hat sich zu dem führenden Handels- und Finanzzentrum der Bundesrepublik Deutschland entwickelt. Dr. Schriever führte aus, daß sich innerhalb der Stadt und ihres Umlandes ein Gefälle zwischen dem westlichen und dem östlichen Teil herausgebildet hat. Der östliche Bereich weist wegen schlechter Verkehrsanbindung und anderer Standortnachteile wie z. B. mangelnde Umfeldqualität eine beträchtliche Anzahl aufgegebenen Flächen auf und kann nur schleppend einer neuen Nutzung zugeführt werden. Dagegen zeichnet sich im Westen im Dreieck zwi-

schon Bankenviertel, Flughafen und Königstein weiterhin eine große Nachfrage nach Bürostandorten ab. Für die nächste Zeit wird hier trotz Rationalisierungsmaßnahmen eine Beschäftigten- und Flächenzunahme durch Erschließung neuer Aufgabengebiete im Dienstleistungssektor erwartet. Die Flächennachfrage bewegt sich in der Größenordnung von 150 000 m² jährlich. Limitierende Faktoren für weitere Betriebsansiedlungen sind hier jedoch der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und Flächen. Will Frankfurt seine Chancen nutzen und im Konkurrenzkampf mit den anderen Zentren bestehen, sind vor allem folgende Maßnahmen notwendig: Im Verkehrsbereich besteht die Notwendigkeit, den Autobahnring im Osten der Stadt zu schließen, das öffentliche Verkehrsnetz weiter auszubauen sowie die Funktionstüchtigkeit des Flughafens zu erhalten. Darüber hinaus wird der Anschluß an das IC-Hochleistungsnetz der Bundesbahn für unabdingbar gehalten. Das zweite wichtige Aufgabenfeld wird in der Aufbereitung von Flächen für moderne Arbeitsplätze gesehen. Darunter fallen u. a. Bereiche wie Flächenrecycling und Durchführung des Baurechtes. Weiterhin sind die „weichen“ Standortfaktoren wie Freizeit- und Kultureinrichtungen zu stärken sowie eine Verbesserung der Umweltsituation vorzunehmen. Dabei setzt Frankfurt auf eine regionale Arbeitsteilung und ist bei der Stärkung der Standortfaktoren auf die Hilfe des Umlandes angewiesen.

In den Bereich der institutionellen Kapitalanleger (z. B. Versicherungsunternehmen, Pensionskassen und Immobiliensfonds) führte Dr. Klaus Waldmann von der Deutschen Sparkassen-Immobilien-Anlage-Gesellschaft (Frankfurt) in seinem Vortrag „Stadtentwicklung — Eine Herausforderung auch an institutionelle Kapitalanleger“ ein. Wichtig für die Einordnung der institutionellen Kapitalanleger ist, daß sie alle Verwalter von Fremdvermögen sind und sich als Treuhänder fühlen. Dies bestimmt auch den Grad ihrer geringen Risikofreudigkeit bzw. ihrer Risikomöglichkeiten. Die institutionellen Kapitalanleger haben ein ausgeprägtes Standortdenken; sie prüfen vor Erwerb

einer Immobilie jeweils deren Makro- und Mikrostandort und sind in der Langzeitbetrachtung verpflichtet, die Standortqualität zu halten. Unter diesem Aspekt geht langfristiger Ensembleschutz — z. B. Erhaltung kleinteiliger Läden und Gastronomie mit Lokalkolorit — nicht selten vor kurzfristiger Gewinnmaximierung (z. B. Vermietung an „Fast-food-Ketten“). Aber sie sind nicht nur gefordert, Fehlentwicklungen vermeiden zu helfen, sondern immer häufiger auch, von der Stadtverwaltung bzw. Allgemeinheit erwünschte Projekte voranzutreiben. Fast immer handelt es sich dabei um die Revitalisierung ehemaliger Fabrikgrundstücke oder anderer (Brach-)Flächen, die als städtebaulicher Mißstand angesehen werden und die mit Büros, Läden und/oder Wohnungen bebaut werden sollen. Das Projektvolumen wirkt auf private Kapitalanleger meistens abschreckend. Im Hinblick auf die Frankfurter Situation unterstrich Dr. Waldmann die Notwendigkeit der im Vorreferat aufgezeigten Maßnahmen zur Standortaufbereitung. Weiterhin betonte er die Bedeutung städtisch getragener Pilotprojekte auf die zu reaktivierenden gewerblichen Bauflächen im Osten Frankfurts.

Die Tagungsbeiträge werden in der Schriftenreihe „Rhein-Mainische Forschungen“ publiziert. Interessenten wenden sich bitte an den Schriftleiter, Dr. Franz Schymik (Telefon 798-2416). Die Reihe der Symposien wird fortgesetzt.

Thomas Berge
Doris Krüger-Röth

Feministische Ringvorlesungen

Im Rahmen der Initiative des Fachbereichs Neuere Philologien zur Förderung der Frauenforschung ist für das laufende Semester und das SS 1987 eine Ringvorlesung von einer Gruppe von Dozentinnen und Studentinnen organisiert worden. Die Ringvorlesung soll Ergebnisse und Ansätze von feministischer Wissenschaft in der Germanistik, Amerikanistik/Anglistik und Romanistik vorstellen.

In der Ringvorlesung sollen mehrere miteinander verschränkte Themenkomplexe vorgestellt und diskutiert werden, eingeleitet durch Vorträge über die Entwicklung der Frauenstudien/Women's Studies und über feministische Denkformen, die zur Klärung des Kontextes, in dem die Frankfurter Initiative steht, dienen sollen. Seit Beginn der feministischen Wissenschaftsdiskussion steht implizit und explizit die Frage nach der Zusammensetzung des „Kanons“ des jeweiligen Faches zur Debatte. Da dieser Punkt von zentraler wissenschaftspolitischer Bedeutung ist, soll der Komplex „Traditionsbildung“ am Anfang stehen. Die Themen beziehen sich auf Auseinandersetzungen mit den herrschenden theoretischen Positionen und auf Ansätze zu deren Revision. Neben dieser übergreifenden Kritik hat die feministische Forschung seit Beginn exemplarische Einzeluntersuchungen durchgeführt, die vom konkreten Befund aus argumentieren. Dazu gehören sowohl Analysen weiblicher Produktionen als auch Neueinschätzungen männlicher Autoren. Ein weiterer Themenkomplex beschäftigt sich mit dem kontroversen Bereich „Weibliche Ästhetik — weibliche Denkformen“. Am Schluß sollen Studien zur Alltagskultur stehen, um Kontexte und Lebenszusammenhänge — auch in ihrer historischen Perspektive — zu erläutern, aus denen sich die Problematik entwickelt hat. Die Veranstaltungen sind jeweils donnerstags um 18 Uhr in Hörsaal H 1 (siehe Veranstaltungen)



Im Rahmen einer akademischen Gedenkfeier für den im Januar 1986 verstorbenen Emeritus Dr. Bruno Liebrucks, Professor für Philosophie, überreichte Ministerialdirigent Matthias Bunge im Auftrag der Ministerin für Wissenschaft und Kunst eine von dem Frankfurter Künstler Hans Bernt Gebhardt angefertigte Porzellanbüste des Philosophen der Universität.

Foto: Heisig

Veranstaltungen

Dienstag, 18. November

Privatdozent Dr. Bernd Otto, Fraunhofer Institut, Hannover: **Proteindesign von menschlichem Gamma-Interferon** 17.15 Uhr, Hörsaal, Paul-Ehrlich-Institut, Paul-Ehrlich-Str. 42—44 — 306. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts

★

Prof. Dr. K. Immelmann, Bielefeld: **Sexuelle Prägung bei Zebrafinken; sensible Phasen, Mechanismen und individuelle Unterschiede (vor dem o. g. Seminar zeigt Herr Immelmann einen Film über das „Thermometer-Huhn“ inkl. kurzem Vortrag, s. besonderen Anschlag)** 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Zoologisches Institut, Siesmayerstr. 70 — Vortrag im Rahmen des Zoologischen Seminars „Biologie der Vögel“

★

Prof. Dr. Wolfgang Meckelein, Stuttgart: **Natur- und anthropogen beeinflusste Morphodynamik in den zentralasiatischen Trockengebieten Chinas** 17.15 Uhr, Institut für Physische Geographie, Senckenberganlage 36, Raum 308 — Physisch-Geographisches Kolloquium

★

T. Nielebock, Tübingen: **Warum scheiterten frühere Abrüstungsverhandlungen, und was folgt daraus für die Gegenwart?** 19.15 Uhr, Hörsaal A, Hauptgebäude — Veranstaltung im Rahmen des interdisziplinären Seminars „Friedensbedrohung — Friedenssicherung“ unter dem Thema „Bilanz der Aufrüstung — Perspektiven der Abrüstung“

★

Prof. Dr. J. Kummer, Frankfurt: **Zur Physik der Blasinstrumente (mit Experimenten, Demonstrationen und Musik)** 19.30 Uhr, Großer Hörsaal, Biologische Institute, Siesmayerstr. 70 — Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft e. V. und Universität

★

Dr. Detlef Preuß (Konrad-Adenauer-Stiftung)/Charlotte Securius (Amerika-Haus Frankfurt): **Auslandsstudium** 20.15 Uhr, Oeder Weg 164 — Veranstalter: Katholische Deutsche Studentenverbindung Moeno-Franconia im CV

Freitag, 21. November

Dr. E. Fliers, Amsterdam: **On sexually dimorphic nuclei in the mammalian hypothalamus**

11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum — Zell- und neurobiologisches Kolloquium

★

Prof. Dr. M. Aigner, Berlin: **Suchprobleme auf Graphen** 17.30 Uhr, Kolloquiumssaal 711, Robert-Mayer-Str. 10 — Mathematisches Kolloquium

★

V. Heinrich: **Perseus und Andromeda — Sternbilder und Sternbildsagen** 19.00 Uhr, Robert-Mayer-Str. 2—4 — Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

★

Dipl.-Ing. Wolfgang Schmidt, Bad Soden a. Ts.: **Lanzarote — die schwarze Insel** 20.15 Uhr, Mainzer Landstr. 50 — Veranstalter: Verein Deutscher Studenten (CDS)